

danziger

## Endes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Begungspreis: Durch Austräger oder Zweckstellen monatlich 2.50 D. durch die Post im Freistaat und Deutschland 3.00 D. nach Pommern durch Träger 4.00, durch Post 4.25 D. nach Polen nur unter Gewalt 9.25 D. Post, Einheitspreis 0.15 D. bzw. 0.25 D. Ein Volle höheren Gewalt, Betriebsförderung oder Streit hat der Bezieher oder Inhaber keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang verschüttet oder nicht erscheint. Unverlangte Manifeste ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: "Kreuz und Krone", "Literatur, Kunst und Wissenschaft", "Der Freiheitsfunk", "Heimatblätter", "Die Welt der Frau", "Kinderzeitung".

Anzeigenvorlage und -bedingungen: Die einspaltige Millimeterzeitung (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Reklameteil (83 mm breit) 50 Pf. Auslandssprecher, Beilagen und Rabattkästen nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorfragen sowie telefonische Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Beleger in jede unbeständige Manifeste oder der Teil Aufgabe keine Gewähr. Bei verjährter Zahlung Konkurs, Verfolgungen und gerichtliche Beleidungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Die deutschen Maßnahmen gegen die Juden  
vor dem VölkerbundsratDer Fall Bernheim vor dem Völkerbundsrat — Stellungnahme Deutschlands — Die Vertreter der anderen  
Mächte teilen die deutsche Auffassung nicht — Ein Juristentomitee eingesezt.

Ges. 30. Mai (WTB). Der Völkerbundsrat beschäftigte sich heute vormittag mit der Petition des jüdischen Handelsangestellten Bernheim auf Aufhebung gewisser reichs- und landesgesetzlicher Bestimmungen in Oberschlesien.

In dem

Bericht des irischen Vertreters

wird gesagt, daß eine bloße Lektüre der in der Petition erwähnten Gesetze und Verwaltungsmaßnahmen zeigt, daß in dem Maße, wie wenigstens einige dieser Bestimmungen im Gebiete von Oberschlesien angewandt würden, diese Anwendung nicht stattfinden könnte, ohne in Widerspruch zu geraten mit einer Reihe von Bestimmungen der Genfer Konvention. Der Bericht schlägt dem Rat vor, von den Erklärungen der deutschen Regierung Alt zu nehmen in der Überzeugung, daß die deutsche Regierung alles getan habe und noch tun werde, um sicherzustellen, daß die Bestimmungen der Genfer Konvention über den Schutz der Minderheiten respektiert werden. — Der Bericht schließt mit dem Vorschlag, den Fall Bernheim dem lokalen Verfahren zu überweisen.

Zu dem vom Vertreter Irlands vorgelegten Bericht gab

der deutsche Vertreter

Gesandter von Keller eine Erklärung ab, in der er bedauerte, namens der Reichsregierung erklären zu müssen, daß diese nicht in der Lage sei, den Bericht anzunehmen.

Aus der Petition Bernheims, fuhr Gesandter von Keller fort, geht hervor, daß der Petent weder durch Abstammung noch durch ein Familienband zu Oberschlesien gehört. Selbst wenn man die Hypothese zu ließe, daß auf Grund seiner angeblich persönlich ererbten Ungerechtigkeiten in Oberschlesien der Petent das Recht hätte, für seine Person Rechte aus dem Artikel 147 der Genfer Konvention geltend zu machen, ist er keinesfalls berechtigt, über generelle Fragen und die Anwendbarkeit deutscher Gesetze in Oberschlesien Beschwerde zu führen, da diese Gesetze ihm in seiner Weise berücksichtigt. Im übrigen ist, ganz abgesehen von der Unzutreffigkeit des Petenten, eine Beschwerde dieser Art schon deshalb nicht möglich, weil hinsichtlich der Anwendung dieser Gesetze in Oberschlesien noch keinerlei endgültige Tatsache geschaffen worden ist.

Obwohl die deutsche Regierung an sich nicht verpflichtet sei, sich zu dieser Frage sachlich zu äußern, habe sie aus eigener Initiative und aus politischen Gründen, um allen Missverständnissen vorzubeugen, die dem Rat bekannte Erklärung abgegeben, daß die internationalen Verträge des Deutschen Reichs selbstverständlich durch innerpolitische Gesetze nicht berührt werden. Der vorliegende Bericht trägt dieser Rechts- und Sachlage nicht Rechnung.

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß der Rat sich damit begnügen müsse, von der deutschen Erklärung Alt zu nehmen und damit die Beschwerde in ihren allgemeinen Ausführungen als erledigt zu erklären.

Was den Fall Bernheim anbelangt, so ist die Frage der Zugehörigkeit des Petenten zur Minderheit noch nicht genügend geklärt. Die deutsche Regierung hat die notwendige Untersuchung eingeleitet und ist gegebenenfalls bereit, den Fall in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Konvention im lokalen Verfahren zu regeln.

Nach den Erklärungen des deutschen Vertreters bemerkte

der Berichterstatter,

wenn er auf die von dem deutschen Vertreter gestellten gemachten Einwendungen bezüglich der Interpretation der Genfer Konvention in seinem Bericht nicht eingegangen sei, so bedeute das nicht, daß er mit dem deutschen Vertreter übereinstimme. Um die strittige Frage zu klären, schlage er die Einsetzung eines Juristentomitees vor, der aus denselben Vertretern bestehen soll, die fürzlich in Genf in der Frage des Julius-Hospitals in Rhön ihr Gutachten erfasst hätten. Der Vertreter Englands, Eden, schloß sich dem Vorschlag Lesters an. Wenn er auf die Ausführungen des deutschen Vertreters nicht eingehen wolle, so dürfe das nicht so ausgelegt werden, als ob er mit den Argumenten Herrn von Kellers einverstanden sei. Davor sei er weit entfernt. Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte, der Berichterstatter habe in seinem Bericht eine bewundernswerte Unparteilichkeit gezeigt. Auch er schloß sich dem Vorschlag an.

Der Vertreter Polens,

Graf Raczyński, gab der Erwartung Ausdruck, daß

der Juristentenausschuß seine Arbeiten beschleunige. Er glaube feststellen zu müssen, daß der Vertreter Deutschlands, der immer für die Minderheitenschutzbestimmungen eine möglichst weitgehende Auslegung gefordert habe, von dieser Auffassung bis zu einem gewissen Grade ab gewichen sei. Formalrechtlich habe man es jetzt nur mit Überleben zu tun. Die Ratsmitglieder seien aber mindestens moralisch befreit, von Deutschland zu fordern, daß es den Juden eine gleiche Behandlung wie allen anderen Staatsbürgern gewähre. Juristisch sei die jüdische Minderheit in Deutschland nur in einem kleinen Gebiet, in Oberschlesien, geächtigt. Das zeige, wie unvollständig und ungleich das Minderheitenschutzsystem sei. Es bedürfe unbedingt einer Revision. Das gegenwärtige System sei auch unverträglich mit dem Prinzip der Gleichberechtigung aller Staaten. Er richtete zum Schlus an die Ratsmitglieder einen Appell, dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und deutete die Möglichkeit an, daß die Völkerbundversammlung sich eventuell besonders damit beschäftigen könnte.

Nach kurzen Bemerkungen der Vertreter Spaniens, Norwegens, Guatamalas und der Tschechoslowakei erklärte der Berichterstatter, daß er sein Möglichstes tun werde, um das Juristentenkomitee zu beschleunigen. Sobald dieses Juristentenkomitee vorliege, werde der Rat innerhalb 48 Stunden

einberufen werden. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, ging dann in ausführlichen Darlegungen auf die Debatte ein.

In Erwiderung auf die Diskussionsredner

betonte Gesandter von Keller, der Rat müsse auf die gegenwärtige Lage in Oberschlesien befrüchten und dürfe in keiner Weise den Rahmen seiner Zuständigkeit überschreiten. Aus diesem Grunde könne er auch in keine Diskussion über die Frage eintreten, ob die jüdische Bevölkerung im Reich den Charakter einer Minderheit habe oder nicht. Im Laufe der Debatte sei der Akzent auf die Grundzüge der Moral und der Zivilisation mit einem Emphase gelegt worden, wie man sie bei früheren Anlässen in Minderheiten-Angelegenheiten vielfach vermisst habe. Der deutsche Vertreter schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er sich bezüglich des Vorschages des Berichterstatters der Stimme enthalte.

Der Völkerbundsrat stimmte dann schließlich den Vorschlägen des Berichterstatters zu. Die Fragen, über die der Juristentenausschuß ein Gutachten zu formulieren hat, sind nach einer dem Vorsitzenden im Laufe der Verhandlungen getroffenen Feststellung folgende:

1. Ist Herr Bernheim berechtigt, eine Petition vorzubringen?

2. Ist Herr Bernheim berechtigt, Fragen allgemeiner Natur in einer Petition aufzumerken?

Vor der Unterzeichnung  
des österreichischen Konfords

Am Wien, 30. Mai. Bundeskanzler Dollfuß wird, wie angekündigt, am 2. Juni zur feierlichen Unterzeichnung des Konfords Österreichs mit dem Balkan in Rom eintreffen. Das neue Konfordat regelt zum ersten Male seit Jahrzehnten wieder die Beziehungen des österreichischen Staates zur katholischen Kirche in seiner Form. Denn tatsächlich ermauerten — wie wenig bekannt sein dürfte — die Beziehungen Österreichs bisher einer festen Grundlage, obwohl das heutige Österreich zu 93.7 Prozent katholisch ist.

Das letzte Konfordat wurde am 18. August 1855 zwischen Pius IX. und Franz Josef I. abgeschlossen. Es folgte aber die Zeit des Josephismus, in dessen Verlauf die österreichische Regierung durch Gesetze vom Jahre 1868 Maßnahmen ergreift, die dem Staate einen besonderen Einfluß auf das religiöse Leben, vor allem hinsichtlich der Geschichtlichkeit, der interkonfessionellen Schule und der Freiheit der Kulte, einräumen. Die Gesetze wurden durch Papst Pius IX. am 22. Juni 1868 verurteilt. Als Antwort hierauf widersetzte die Wiener Regierung das Konfordat, und im Jahre 1874 beschloß das Parlament neue Gesetze, die die kirchlichen und religiösen Angelegenheiten einseitig vom Staate ausführten und ohne Berücksichtigung der Sonderrechte der Kirche regelten.

Das Konfordat, das jetzt zur Unterzeichnung gelangt, erlegt endgültig die 1868 und 1874 geschaffene Rechtslage. Tatsächlich waren allerdings jene Gesetze schon längst praktisch stark abgelaufen. Vor allem seit dem Sturz der Doppelmonarchie und der Annahme der Verfassung von 1920 erfreut sich die katholische Kirche in Österreich einer großen Freiheit. Die Regierungen wendten die Gesetze stets in einer Form an, die der katholischen Kirche die Erfüllung ihrer Mission erleichterte. Was die Ernennung der Bischöfe anbelangt, so hatte sich längst die praktische Anwendung der allgemeinen konstitutionellen Regeln hierfür durchgelehrt. Aehnlich war es mit der kirchlichen Geschichtlichkeit, der der Staat die gleichen Rechtswirkungen zuerkannte wie der standesamtlichen Trauung.

Trotz dieses von beiden Seiten bewiesenen guten Willens war es notwendig, die Beziehungen zwischen dem Staat und

## Rasse und Deutschstämigkeit.

Von Hermann Nuckermann.

Es ist die große Aufgabe der Eugenik, den Erbstrom, aus dem das Volk der Zukunft ersteht, in seiner uralten, völlig gesunden und reich ausgestatteten Zusammensetzung zu erhalten. So und nicht anders wurde diese Wissenschaft von ihrem Begründer Francis Galton von Anfang an aufgefaßt. Sie wurde sogar bis zur Einführung des Wortes Eugenik im Jahre 1883 als Stammpflege (stirnpflege) bezeichnet. Im besonderen führte Galton bereits 1904 das Wort nationale Eugenik ein, das die Erforschung von allen gesellschaftlich bestimmenden Einflüssen umfaßt, die imstande sein könnten, die erblich bedingten Eigenschaften des kommenden Geschlechtes einer Nation nach der körperlichen oder seelischen Seite hin zu verbessern.

Unser erster Gedanke gilt der Erhaltung der erblichen Urmüdigkeit des deutschen Volkes. Denn diese Eigenart bestimmt entscheidend unser Volksstum und damit das Volk selbst — die biologische Grundlage von Staat und Nation. Die Revolution der nationalen Erhebung, die das deutsche Volk aus seinen biologischen Ursprüngen ernennen will, lenkt unsere Aufmerksamkeit in besonderer Weise auf dieses Ziel. Ein Anlaß ist ohne Zweifel die seit Jahrzehnten anhaltende Zunahme von Menschen südlichen Ursprungs in wesentlichen Zweigen der Kulturstellung. Zugleich hat durch Frankreichs Schule jedenfalls im französischen Volk die Durchsetzung mit farbigen Menschen begonnen, und damit ist eine mögliche Rasseverschmelzung eingeleitet, die ohne Zweifel das Urwüchsige wesentlich verformt und den Verfall des Volkes und seiner Kultur hoffnungslos beschleunigen wird.

Wenn wir uns nun bemühen, praktische Gedanken zu gestalten, so müssen wir zunächst einmal volle Klarheit über den Stand der Fortpflanzung gewinnen, damit wir uns nicht von Wunschträumen bestimmen lassen, deren Verwirklichung vielleicht niemals dem Wohl unseres Volkes dient, ja möglicherweise ihm sogar schadet. Das, was wir für unser Volk tun, muß ganz echt und darum wohl beginnen sein. Künstliches Licht erlischt, das Licht der Sterne nie.

Wie jeder Seer weiß, ist das deutsche Volk in all seinen Stämmen aus verschiedenen anthropologischen Rassen zusammengesetzt. Es gibt nicht nur eine nördliche, sondern zugleich eine fälsische, eine alpine und eine dinarische Rasse. Die Beschreibung dieser anthropologischen Rassen findet der Leser in meiner Schrift „Rassenforschung und Volk der Zukunft“. Hier sei nur erwähnt, daß die Kriterien der Unterscheidung wesentlich auf körperliche Eigenarten erblich bedingt sind. Wir kennen z. B. den nordischen Menschen an seinem schlanken Körper, an seinem langen, schmalen Schädel, an der hellen Farbe seiner Haare und Augen. Doch wenn wir nach seelischen Kriterien forschen, die dem nordischen Menschen so eigentlich sind, daß wir ihn mit Sicherheit von den anderen anthropologischen Rassen unterscheiden können, so kommen wir überall auf die Versuche nicht hinaus. Sicher wird man z. B. dem nordischen Menschen eine schärfere körperliche Initiative zuschreiben, ohne daß man diese Eigenschaft den anderen abprechen darf. Doch in der Säuglichkeit wird der nordische Mensch von dem fälsischen Menschen übertragen, der im übrigen sich nicht so rasch entstehen wie der Mensch nördlicher Prägung.

Wir müssen schon im ganzen den Einfluß auf die Kulturgeschichte prüfen. Dann werden wir allerdings entdecken, daß gerade in Mischungen nördlicher Rasse mit mehr oder weniger eberbürtigen Rassen Kulturleistungen entstehen, die ohne den nordischen Einfluß wohl nicht vorhanden sein dürften. Die anthropologisch bestimmten Kennzeichen, durch die man an diese Rasse besonders erkennt, finden sich in der manigfachen Abstufung und wohl selten ganz rein in allen Familien aller Volksstämme unseres Volkes ausgeprägt, genau so, wie die Kennzeichen der übrigen anthropologischen Rassen, die ich bereits nannte. Bald ist die eine Art Prägung mehr vorherrschend, bald die andere, und aus allen Volksstämmen sind fälschliche Menschen hervorgegangen, die man als durchaus gleichwertig, wenn auch in jedem Fall als andersartig bezeichnen muß, ohne daß man aus dem anthropologischen Thrus allein Art und Grad der erblichen Ausstattung für seelische Leistung ableiten könnte. Das gilt auch von den Männern und Frauen, die bis in die lebendige Generation hinein in stärkstem Maße die Geschichte unseres Volkes bestimmt haben. Indessen liegt uns ja der Gedanke völlig fern, daß deutsche Volk mit der anthropologisch bestimmten nördischen Rasse gleichzusehen. Viele, die das Wort nordische Rasse verwenden, meinen in Wirklichkeit das deutsche Volk. Und wenn sie das Wort Reinrassigkeit in diesem Volk benutzen, meinen sie die Deutschstämigkeit in diesem Volk.

Dass alles zu geschehen hat, um diese Deutschstämigkeit zu erhalten, ist so einleuchtend, daß ich es selbst jedenfalls immer in „Vorträgen und Schriften als eine Selbstverständlichkeit betrachtet habe. Darum habe ich nicht einen einzigen Gedanken, daß man einen echten Deutschen machen müsse, doch unter keinen Umständen einen Farbigen zu heißen.

Schwere Ausschreitungen rumänischer Bauern gegen  
Siebenbürger Ungarn

Budapest, 30. Mai (WTB). Die heutige Morgenpresse berichtet aus Klausenburg über außergewöhnlich schwere Ausschreitungen, die im Zusammenhang mit der antirevolutionären Kundgebung am Sonntag in Torda vorgekommen sind. Etwa 800 rumänische Bauern stießen auf der Heimkehr in der ungarischen Ortschaft Sinaia mehrere Häuser in Brand und mißhandelten die ungarische Einwohnerschaft. Die Menge drang in das unitarische Pfarrhaus und demolierte die Einrichtung vollständig. Sämtliche Haustiere in den Stallungen wurden mit der Begründung abgeschlachtet, daß es gleichfalls „ungarische Tiere“ seien. Die Gendarmerie ließ die Demonstranten ruhig gewähren. Ein ungarischer Landwirt wurde getötet und etwa 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Das gleiche Verstörfungswerk wurde in der Ortschaft Vorres in Szene gesetzt. Erst in den Abendstunden kam ein größeres Polizeiaufgebot in die beiden Ortschaften.

reiter. Was aber die Verbindungen mit den Nachkommen des jüdischen Volkes angeht, das sich wesentlich aus Mischungen mit vorderasiatischen und orientalischen Ethnien zusammensetzt, so kann man es nur beklagen, daß so viele deutschstämmige Menschen in der Vergangenheit sich nicht mit Entschiedenheit dagegen wehrten.

Wenn wir auch erbziologisch noch wenig über die ethnische Auswirkung von Rassenmischungen überhaupt wissen, so kann doch kein Zweifel sein, daß nicht nur die Höhe und Tiefe einer Kultur, sondern vor allem ihre Urwichtigkeit und Eigenart wesentlich von der Reinrasigkeit im eben erklärten Sinn abhängt. Ich urteile hiermit nicht über Wert und Unwert von Auslagen in fremdrassigen Völkern. Sie mögen Werte haben, die wir nicht bestimmen. Ich erinnere z. B. an bestimmte große Kulturleistungen in der mongolischen Welt. Ich möchte nur hervorheben, daß diese Rassen andersartig sind, und daß ethische Verbindungen mit ihnen im gewissen Sinne als "unharmonische Kreuzungen" bezeichnet werden müssen, die den deutschstämmigen Menschen verformen. Diese Veränderungen sind um so mehr zu beklagen, weil sie nicht nur bestimmte äußere Gestaltungen betreffen, sondern sicher auch das Seelische antasten.

Jeder, der das Wesen einer nationalen Eugenik erkennt und würdigt, wird sich daher dafür einsetzen, daß deutschstämmige Menschen mit deutschstämmigen Menschen ihre Freiheit schließen und Verbindungen mit fremdrassigen Menschen ablehnen.

Es ist überdies zu fordern, daß man ganz allge-

mein die Einwanderung einer scharfen Überwachung unterwirft — im besonderen die Einwanderung von östlichen Juden, die seit dem Kriege vielfach auf unheilvolle Art im deutschen Volke tätig waren. Eine solche Einwanderung muß unterbunden werden, wenn man dem Wesen der Eugenik und damit dem Gemeinwohl des deutschen Volkes genügen will. Seit Jahren habe ich daher darauf hingewiesen, daß man nicht nur die Vermischung mit fremdrassigen Ethnien überwachen und verhüten, sondern auch den Zustrom an den Grenzen auffangen und ablenken soll.

Eine dritte Forderung eugenischer Art, die für die Auswirkung der Deutschstämigkeit in unserem Volke entscheidend ist, besteht in der Zurückdrängung fremdrassigen, zumal jüdischen Einflusses in unserer Kulturgestaltung, zumal in der Erziehung unserer Jugend. Dass man bei der zukünftigen Durchführung dieser Zurückdrängung besonders ausgewählte Familien aus alter Zeit, zumal jene, deren Söhne im Weltkrieg für Deutschland gekämpft haben, an der Hand als die leider allzu großen Zahl von Einwanderern aus dem Osten, die seit dem Weltkrieg ihre Einbürgerung zu erwirken verstanden, bedarf keines Hinweises, da ja die Lenker der Geschichte Deutschlands selbst die Verantwortung solcher Unterscheidungen verlangen und überdies grundsätzlich Wert darauf legen, daß wesentliche Forderungen des Christentums nicht verletzt werden. Es kommt einzig darauf an, jede Entartung, die das echte deutsche Wesen zerstört, tatsächlich und urwidlich zu überwinden — und in diesem Punkt sollte man unerbittlich sein.

## Bolschewistisches Zersetzungskuartier im Evangelischen Kirchenhaus

Berlin, 30. Mai. Mit dem Sit in Berlin ist eine Gesellschaft "Nationaler Bildbanddienst" ins Leben gerufen worden, der auf Grund der nationalen Erneuerung mit Hilfe der in Schulen und Vereinen vorhandenen technischen Hilfsmittel und Vorführungsapparate eine einheitliche und systematische Erweiterung auf dem Gebiete der Volksaufklärung erstrebt. Das vorläufige Produktionsprogramm sieht Bildbandsäulen von Schlageter, vom Stahlhelm, von der SA und zum Lutherstag eine Serie über Martin Luther vor.

Wie das VDZ-Büro meldet, brachte gelegentlich einer Veranstaltung der Gesellschaft der Leiter der nationalen Abwehrstelle gegen kommunistische Umtriebe, Walter Kordi, sensationelles Material über kommunistische Umtriebe zur Kenntnis, das in einem Bildband "Brandstädte über Deutschland" Verwendung finden soll. Bei der Durchführung einer durch Zufall als Eigentum des bisherigen kommunistischen Abgeordneten Grylewicz ermittelten Laube wurden Beweismittel dafür gefunden, daß Leo Trotski nicht als armer aus seinem Vaterland verbannter franker Mann in Stambul lebte, sondern daß

er von Stambul aus als Haupt der antifaschistischen Einheitsfront aktiv tätig war und den deutschen Kommunisten fortlaufend Anweisungen über Vorbereitung und Durchführung des Bürgerkrieges in Deutschland erteilte.

Besonders aufsehenerregend wirkt eine weitere Erfüllung, daß in einem Gebäudekomplex in Berlin, der der Evangelischen Kirche gehört und in dem sich auch eine Kirche befindet, jahrelang erst Karl Liebknecht und dann der spätere kommunistische Abgeordnete Pfemfert ein bolschewistisches Zersetzungskuartier unterhielt. Durch Alarmanlagen stand dieses Quartier in unmittelbarer Verbindung mit einem 10 Häuser weiter gelegenen Keller, der als Lager und Ausgaberaum für die Zersetzungsschriften diente. Pfemfert, der nach Marxenbad geflüchtet ist, hat von diesem evangelischen Kirchenhause aus nicht nur während des Weltkrieges seit 1914 Versuche zur Zersetzung der deutschen Armee unternommen, sondern er hat auch von dort aus nachweislich Verbindung mit kommunistischen Organisationen in anderen Ländern, vor allem in den Vereinigten Staaten, unterhalten.

## Die Fuldaer Bischofskonferenz

Fulda, 30. Mai. Die Beratungen der Fuldaer Bischofskonferenz sind auch diesmal — wie stets — geheim. Man rechnet damit, daß sie etwa am Donnerstag abend an Ende gehen und daß am Schluss der Tagung ein kurzer Bericht ausgestellt wird. Ob das erwartete gemeinsame Hirtenkreis einzuholen zu aktuellen Fragen sozeitig erscheinen wird, das es ist ungewiß. In der Tatsache, daß ein solches Hirtenkreis erfolgt, wird in unterrichteten Kreisen aber nicht gezwifelt.

## Prälat Dr. Eberle Domprobst in Augsburg

Augsburg, 30. Mai. Generalvikar Prälat Dr. Franz Xaver Eberle ist, wie die "Augsburger Volkszeitung" erläutert, von Papst Pius XI. zum Domprobst in Augsburg ernannt worden. Prälat Dr. Eberle ist gebürtiger Augsburger und steht im 60. Lebensjahr. Er wurde 1897 zum Priester geweiht. 1903 als Hofprediger nach München berufen und wurde 1907 Stiftsanquisit bei St. Cajetan in München, war von 1912 bis 1914 Hochschulprofessor für Moraltheologie am Museum in Passau und von 1914 bis 1916 in der Feldseelsorge an der Westfront tätig. Seit 1916 gehört Prälat Dr. Eberle zum Domkapitel Augsburg.

## Kirchenpolitische Ausschüsse der Rundfunkförderer

VDZ, Berlin, 30. Mai. Wie das VDZ-Büro meldet, sind zur Wahrnehmung der religiösen Belange des neuen Staates beim Rundfunk bei den einzelnen deutschen Sendern besondere Gremien gebildet, die noch in Vorbereitung, die den Namen Kirchenpolitische Ausschüsse führen. Für den Deutschen Rundfunk und die Funkstunde Berlin wurde ein gemeinsamer Kirchenpolitischer Ausschuß gebildet, der zugleich die Zentralleitung der Ausschüsse für die übrigen Sender wahrnimmt. An der Spitze des Zentralausschusses steht der Reichsfunkdirektor Alfred Bierwald.

## Stürmische Demonstrationen an der deutschen Universität in Prag

ENB, Prag, 30. Mai. An der deutschen Universität demonstrierten Dienstag vormittag deutsche nationalsozialistische und andere rechtsstehende Hochschüler der juristischen Fakultät gegen die geplante Verabsiedlung des in Deutschland seines Amtes enthobenen Staatsrechtslehrers Kelsen. Ferner setzte kurz nach Beginn der Vorlesung des Volkswirtschaftlers Prof. Dr. Weiß ein Peitschentum ein. Die Demonstranten riefen im Sprechchor u. a.: "Vorwärts nach Moskau! — Niemals Kelsen! Gott mit den jüdischen Universitätsschülern!" Zu Täglichkeit wird nach Berlin übergeleitet werden.

## Suspension des Arierparagraphen für Oberschlesien

Berlin, 29. Mai. Im Zusammenhang mit der Diskussion in Genf über die Auswirkungen der Arier-Paragraphen im oberösterreichischen Abstimmungsgebiet hat der preußische Justizminister angeordnet, daß die Entscheidung über die Vertretungsverbote gegen Rechtsanwälte dieses Gebiets vorläufig ausgesetzt bleibt. Bis zur endgültigen Entscheidung können also die in Betracht kommenden Anwälte weiter tätig sein.

## Um die Gaststätten und Erfrischungsräume in Warenhäusern

Söting beschleunigt Maßnahmen Hugenbergs.

Berlin. Der preußische Innensenator hat, wie

das VDZ-Büro meldet, den nachgeordneten Behörden von jenem Schreiben des Reichswirtschaftsministers Kenntnis gegeben, das sich mit der Frage der Gaststätten und Erfrischungsräume in Warenhäusern beschäftigt. In diesem Schreiben, das der Reichswirtschaftsminister an alle Länderregierungen gerichtet hat, war darauf hingewiesen worden, daß in Waren- und Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und anderen Einzelhandelsgroßbetrieben im Laufe der letzten Jahre vielfach Schank- und Speiserräume eingerichtet wurden, die nicht mehr als "Erfrischungsräume" angesehen werden können, sondern die ausgesprochene, oft sogar mit Müllabfuhrleistungen ausgestattete Gaststätte darstellen. Der Reichswirtschaftsminister hatte erwartet, daß derartige Einrichtungen dem mittelständischen Einzelhandelsbetrieb eine verschärfte Konkurrenz bereitstellen, und zwar auch den Gast- und Schankwirtschaften selbst. Grundsätzlich könne er ein Bedürfnis für ausgesprochene Gaststätten und Warenhäuser nicht anerkennen. Der Reichswirtschaftsminister hatte die Länder gebeten, in ihren Bereichen nachzuprüfen, wo

in den erwähnten Einzelhandelsorganisationen der Begriff des

Erfrischungsräumes in der angebauten Weise übertritten

ist und in diesen Fällen entweder die Konzession zu entziehen

oder wenigstens den Betrieb auf einen Erfrischungsräum auszuführen.

Der preußische Innensenator erachtet nur die nach-

geordneten Behörden, ihm über das Veranlaßte zu be-

richten. Die Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident

in Berlin haben diesen Bericht bis zum 1. Juli er. einzureichen,

während die Landräte und die Polizeiverwaltungen den selb-

ständigen Städtekreise noch vorher ihre Ermittlungen abge-

schlossen haben müssen.

## Das Bauernhochschulwerk

VDZ, Berlin, 30. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Unterstützung der Bauernhochschulen namhafte Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Um die Einheitlichkeit der Schulungsarbeit und eine entsprechende Verwendung der Beihilfe sicherzustellen, ist von den verschiedenen Bauernhochschulverbänden eine Reichsarbeitsgemeinschaft "Deutsche Bauernhochschule" gegründet worden. Die "Deutsche Bauernhochschule" wird im Zukunft nach bestimmten Richtlinien arbeiten, die gemeinsam vom Reichsnährministerium, dem Preußischen Kultusministerium und den Bauernhochschulen festgelegt wurden.

## Litauen erhöht die Einfuhrzölle

Kommo. Die litauische Regierung hat durch Verordnung des Staatspräsidenten mit Wirkung vom 30. Mai die Einfuhrzölle auf eine große Anzahl von Positionen erhöht. Die Erhöhungen erstrecken sich u. a. auf: Lebwaren, Kolonialwaren, Zelle, Koks, Raphtha, Farben, gußeiserne Fabrikate, Papier, Garne und betragen für einzelne Warengruppen bis zu 50 Prozent.

## Pfingsten Grundsteinlegung der Liverpools Kathedrale

London, 30. Mai. Die große Industriestadt Liverpool wird in den bevorstehenden Pfingsttagen eine bedeutende Feier erleben. Der päpstliche Legat Kardinal Bourne wird die Grundsteinlegung der neuen Kathedrale vornehmen. Er begibt sich am Freitag nach Liverpool, wo ein feierlicher Empfang durch den Erzbischof Downey, den Lordmajor von Liverpool und zahlreiche kirchliche Würdenträger stattfindet. Der Grundsteinlegung werden auch die Bischöfe von Arras und Bourges beiwohnen. Die Feierlichkeiten und die Ansprache des päpstlichen Legaten werden durch den Rundfunk verbreitet werden.

## Reichszeichnungszwang für Auslandsfeste

Berlin. In einer amtlichen Verlauburkung wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Bäckereien u. v. verpflichtet sind, durch besondere Aussang kenntlich zu machen, welche Feste in ihrem Betrieb verwendet werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften steht vom 31. Mai eine verschärfte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Wer einer der Bestimmungen sahrlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM bestraft. Die Verhöllung wird gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht mitzuwirken. Verstöße werden zweifälligerweise sofort der nächsten Polizeibehörde mitgeteilt.

## Die Elisabeth-Universität in Pécs (Günskirchen) soll katholisch werden.

Budapest, 30. Mai. (K.N.) In den letzten Monaten ist sowohl im Abgeordneten- als auch im Oberhaus mehrfach die Notwendigkeit betont worden, im Rahmen der unangängigen Sparmaßnahmen der Regierung auch die Ausgaben für die Hochschulen zu machen, welche Feste in ihrem Betrieb verwendet werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften steht vom 31. Mai eine verschärfte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Wer einer der Bestimmungen sahrlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM bestraft. Die Verhöllung wird gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht mitzuwirken. Verstöße werden zweifälligerweise sofort der nächsten Polizeibehörde mitgeteilt.

## Budapest, 30. Mai. (K.N.) In den letzten Monaten

ist sowohl im Abgeordneten- als auch im Oberhaus mehrfach die Notwendigkeit betont worden, im Rahmen der unangängigen Sparmaßnahmen der Regierung auch die Ausgaben für die Hochschulen zu machen, welche Feste in ihrem Betrieb verwendet werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften steht vom 31. Mai eine verschärfte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Wer einer der Bestimmungen sahrlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM bestraft. Die Verhöllung wird gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht mitzuwirken. Verstöße werden zweifälligerweise sofort der nächsten Polizeibehörde mitgeteilt.

## Die erste Ziehung der Kennlotterie

Nur noch kurze Zeit haben die Losinhaber der

angemeldlichen Lotterie bis zur 1. Ziehung zu warten.

Bei der geschmackvollen Ausstellung der Gewinne Lang-

Gasse 2 fällt ganz besonders der kostbare Silberschall im

Werte von 2000 G. ins Auge. Das Rennpferd "Glorie-

rie", welches als zweiter Hauptgewinn im Werte von 1000 G. eingestellt ist, wird sich bei dem Rennen am

Pfingstmontag, bevor es erst in die Hände des Gewinners übergeht, präsentieren. Wie bekannt, wird auf Wunsch den Gewinnern 80 Prozent Barauszahlung gewährt.

Die Lotterie kostet 0,50 G. und sind noch in den Losverkaufsstellen zu haben.

\* Heute noch einmal die "Meistersinger". Als letzte

Vorstellung der Spielzeit 1932/33 findet heut die zweite

und letzte Aufführung von Richard Wagner's "Die Meistersinger von Nürnberg" statt. In dieser Aufführung singt Ernst Reubert, der jugend-

liche Heldentenor der Leipziger Städtischen Oper, die Partie des Walter Stolzing. Für den Hans Sachs wurde Max Roth vom Landestheater Stuttgart ver-

pflichtet. Die Partie der Eva singt Rosalind von Schirach und den David Karl Lauffler. Die Aufführung beginnt bereits um 19 Uhr. Es gelten die Preise 6.

## Neues in Kürze

Dem österreichischen Heeresminister Baugoin wurde vom Papst das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens (Militärklasse) verliehen, das ihm durch den päpstlichen Nunius, Erzbischof Silvius, überreicht wurde. — Wie erklärt wird, wurde dem Heeresminister als erster österreichischer Staatsmann diese hohe und äußerst seltene Auszeichnung des Papstes zuteil.

Wie wir erfahren, wird sich der Reichspräsident zu Pfingsten nach Reutte begeben. Die Nachrichten, wonach der Reichspräsident der Stadt Marienwerder anlässlich ihres 700 jährigen Bestehens einen Besuch abstellen würde, entsprechen nicht den Tatsachen.

Der Reichsanziger empfing gestern eine Abordnung der deutschnationalen Reichstagsfraktion, bestehend aus den Abgeordneten Verndt, Freiherr von Freytag-Loringhoven und von Rentzoff.

Wie wir erfahren, hat der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadler mit dem gestrigen Tage seinen Austritt aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion und aus der deutsch-nationalen Volkspartei erklärt und in einem Schreiben an den Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion um Aufnahme in die nationalsozialistische Fraktion gebeten.

Die Technische Hochschule in Darmstadt teilt mit: Die Technische Hochschule hat sich veranlaßt gesehen, die Räume bis auf weiteres zu schließen, weil innere Störungen die Aufrechterhaltung ihres Lehrbetriebes unmöglich gemacht haben. Es sind Maßnahmen eingeleitet worden, um die Hindernisse so schnell wie möglich zu beseitigen.

In einer Schonung bei Altenstieß (in der Neumark) wurde gestern ein 17 jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der Fleischergeselle Gerziner festgenommen, der am Tatort das Verbrechen gestand. Er hatte das Mädchen vom Hade gerissen, in eine Schonung geschleppt und durch Messerstiche getötet. Bei seiner Vernehmung gab Gerziner vor, daß er den vor einigen Wochen verübten Mord an einer Frau aus Altenstieß zu beklagen.

Das Kommando z. B. W. führte am Montag in Hamburg eine umfangreiche Durchsuchungen und Festnahmen durch. Insgesamt wurden 16 Personen wegen illegaler marxistischer Betätigung in Haft genommen. Bei Wohnungsdurchsuchungen konnten rund 1.000 kommunistische Bücher und Zeitschriften, ein Propagandasapparat und zahlreiches Zersetzungsmaterial beschlagnahmt werden.

Der Stadtrat von Gutin beschloß, die Regierung zu erläutern, Polizeimeister Dr. Stoffregen (DNVP) und Polizeikommissar Marx z. 1. Juni ohne Gehalt und Ruhegehaltsansprüche zu entlassen.

Wie Havas aus Barcelona berichtet, sind sechs Personen an Bord eines im Hafen liegenden deutschen Dampfers gerückt, und haben die an Bord dieses Dampfers geholte Einzelheiten eingetragen.

## Volksdeutsches Wirken des katholischen Gesellenvereins

Von August Winkler, Köln.

In der seit April 1933 in Köln erscheinenden Zeitschrift „Deutsches Volk“, die sich ganz in den Dienst des sozialen Aufbaues und einer nationalen katholischen Erziehung stellt, berichtet August Winkler, Köln, in der Spalte „Katholisches Schaffen“ in ausgezeichnetester Weise über die volksdeutsche Arbeit des katholischen Gesellenvereins. Wir entnehmen seinem Beitrag folgende beachtenswerten Ausführungen:

Die Gesellenvereinsbewegung ist von ihren Anfängen her großdeutsch bestimmt gewesen. Adolf Kolping, der Gründer, hat, nachdem der Gesellenverein im Jahre 1849 in Köln gegründet war, und 1850 der rheinische Gesellenverein sich bildete, schon im darauffolgenden Jahre als Titel für seine Organisation den Namen gewählt: Katholischer Gesellenverein. Es hat ihm damit von vornherein herausgehoben aus der Enge eines regionalen Verbundes und ihm so den Weg bereitet überall hin, wo er im Mutterboden deutschen Volksstums Wurzel fassen konnte. Darum hat sich schon zu Lebzeiten Kolpings der Gesellenverein den gesamten deutschen Raum in Mittel- und Osteuropa erobert. Kolpings Missionsreisen führten ihn hinunter nach Prag, Agram, Cilli, Budapest. Es bestreite die Schweiz, und überall bildeten sich Gesellenvereine. Die besten Missionare des Gesellenvereins waren, nach einem Wort Kolpings selber, die Gesellen, die den Samen des Gesellenvereins hinausbringen in deutsches Land. Adolf Kolping pflegte ganz bewusst den Reichtum des Volksstums, das in seinem Gesellenverein ausblühte. Es ist von besonderem Reiz, ein altes Programm des Gesellenvereins durchzuführen, das in Köln im Gütenrich anlässlich eines Gesellenfestes bekanntgegeben wurde, auf dem Kolping alle Landsmannschaften versammelte und in ihren landsmannschaftlichen Mundarten auftreten ließ. Hieraus ist beispielhaft zu erschließen, wie es Kolping darauf ankan, in seinem Gesellenverein die reichen volkstümlichen Kräfte zu wecken und zu pflegen.

Wie weit Kolping die volksdeutsche Mission des Gesellenvereins sah, geht daraus hervor, daß er bei seiner dritten Reise nach Wien — die erste war 1853, die zweite 1856, die ihn durch Ungarn bis nach Kroatien führte — den Plan fasste, die deutschen Handwerksgegenstände im Orient und in der Levante zu sammeln und für seinen Gesellenverein zu gewinnen und Hospize und Stützpunkte für auslandsdeutsche Handwerker zu schaffen. Wenn auch der Gesellenverein soweit nicht vorgedrungen ist, so ist es doch interessant, aus dieser Frühzeit des Gesellenvereins, die gleichzeitig die erste fruchtbare Wachstumsperiode war, einige Daten aufzuzeigen: In Österreich wurden die ersten Vereine im Jahre 1852 in Wien, Steyr, Salzburg, Innsbruck und Linz gegründet. In Böhmen stand im gleichen Jahr der erste Gesellenverein. In Ungarn wurde im gleichen Jahr ein Gesellenverein gegründet. 1856 erstand der Hauptgesellenverein in Budapest. Tuttamana und Marburg im heutigen Jugoslawien sind im Jahre 1856 gegründet worden.

Bis vor dem Kriege waren im Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie weit über 100 Gesellen-

### Das Ruhegehalt auf 75 Prozent gekürzt

Vom Danziger Obergericht wurde in Sachen des Postinspektors i. R. Gruhn in Sopot gegen die Freie Stadt Danzig folgendes Zwischenurteil verkündet: Der § 3 des Artikels II der Verordnung zur Änderung der Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten vom 11. März 1932 steht insoweit in Widerspruch mit der Verfassung, als er den Satz von 75 Prozent des ruhegehaltsfähigen Dienstinkommens als Höchsttarif des Ruhegehalts derjenigen unmittelbaren Staatsbeamten bestimmt, die vor Inkrafttreten der Verordnung mit einem höheren Ruhegehalt als 75 Prozent des ruhegehaltsfähigen Dienstinkommens in den Ruhestand getreten waren. Der Vertreter der Freien Stadt Danzig wird gegen diese Zwischenentscheidung Revision zum Plenum einlegen. Erst nach der Entscheidung des Plenums, ob die fragliche Bestimmung verfassungswidrig sei oder nicht, wird der Rechtsstreit seinen Fortgang nehmen.

### Vögel inmitten des Ozeans

Victor C. Wynne Edwards, der früher Ausstoss am Laboratorium für Biologie der Seevögel in Plymouth war und heute als Professor an der McGill-Universität in Toronto wirkt, will in acht Kreuzfahrten über den Atlantik die Lebensbedingungen der Meeresvögel studieren. Er ist soeben von seiner ersten Reise in Plymouth angekommen. „Meine Beobachtungen“, erklärte Professor Edwards, „sahen diesmal in erster Linie den verschiedenen Arten aus der Familie der Sturmvögel. Ich sah dabei aber auch mehrere andere Vögel, die ich mitten im Ozean am allerwenigsten zu finden erwartet hätte. Dazu gehörten beispielsweise der in Mitteleuropa weitverbreitete Steinschmäher, sowie ein paar in Süßwasser lebende Wildenten und zwei Pfeifenten. Alle diese Vögel waren an die 1400 Kilometer von der nächsten Küste entfernt. Während aber die Enten immerhin noch imstande waren, auf dem Wasser zu verweilen, war dies bei dem Steinschmäher nicht der Fall. Ganz rätselhaft ist es deshalb, wie er so weit vorbringen konnte. Täte er das nicht, so wäre es ihm unmöglich, das Land wieder zu erreichen.“

### Gummierter Holz wird feuerfest.

Um die Endzündbarkeit des Holzes herabzusenken, versucht man das Holz mit Anstrichen verschiedener Art. Neuerdings versucht man, die Feuerfestigkeit des Holzes durch „Gummierung“ zu erhöhen. Man verwendet hierzu chemische Verbindungen von Gummi und Chlor. Diese chlorierten Gummiverbindungen haben die Eigenschaft, beim Erhitzen nicht zu verbrennen, sondern nur zu verkohlen. Auch bestimmte Kunstharze zeigen ein ähnliches Verhalten. Man versucht sich von diesen neuen Anstrichstoffen beträchtliche Schutzwirkungen für das Holz.

vereine deutscher Zusammensetzung und Führung. Daneben bildeten sich auch fremdnationale Vereine, so besonders in Ungarn. Diese Vereine wurden indirekte Träger deutscher Gedanken und Erziehung. Nach dem Tode Kolpings hielt der Gesellenverein noch seinen Einzug in der Schweiz und in Holland, nachdem er schon zu seinen Lebzeiten auch nach Nordamerika eingang gefunden hatte, wo in St. Louis ein Gesellenverein gegründet wurde.

Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges waren naturgemäß die deutschen Gesellenvereine in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie besonders bedroht. Auch in den übrigen außerdeutschen Ländern mußte der Zusammenhang mit dem gemeinsamen Werk wiederhergestellt werden. Die Jahre 1921—1925 waren dann auch ausgefüllt mit eifriger Sammlungsarbeit seitens der Leitung des Gesellenvereins.

Heute darf festgestellt werden, daß die völkische großdeutsche Einigung, die von Adolf Kolping durch seinen Gesellenverein gewissermaßen im Gesellenverein prästabilisiert wurde, in weitem Maße wieder gewonnen ist. Der katholische Gesellenverein zählt heute in Österreich 100 Vereine, im Sudetendeutschland und in den deutschen Sprachinseln der Tschechoslowakei 40 Ver-

eine in den abgetretenen Gebieten Polens 30, in der Bukowina und Siebenbürgen 7, in den deutschen Siedlungen Jugoslawiens 8, in Südtirol 7, in Copen-Malmedy 4 Vereine. Dazu zählen noch selbstverständlich die 7 Gesellenvereine in Danzig. In Nordamerika bestehen 20 Gesellenvereine, die in den letzten Jahren immer wieder Nachschub von deutschen Auswanderern erhalten. Nach dem Kriege, zuerst im Jahre 1923, sind in St. Paul und in Buenos-Aires die ersten deutschen Gesellenvereine eingesprochen. Heute bestehen in Südamerika weitere Vereine in Uruguay, Rio de Janeiro, Porto Alegre usw.

In den im deutschen Kulturreis stehenden Staaten Schweiz und Holland zählt der Gesellenverein heute 60 bzw. 120 Vereine. Das es sich bei all diesen Vereinen aber nicht nur um Vereinsbildung schreibt, geht aus der Tatsache hervor, daß überall in ihnen die sozialen und kulturellen Einrichtungen gepflegt werden, wie diese auch charakteristisch für die Pädagogik des Gesellenvereins sind. Es sind hier zu nennen die Gesellenhäuser, von denen Österreich 31, die Tschechoslowakei 15, Jugoslawien 5, Nordamerika 15, Südamerika 4, Südtirol 4 haben und die auch in den übrigen auslandsdeutschen Gebieten bestehen. So sind dort kraftvolle Stützpunkte für die Gesellenvereinarbeit gegeben. Die Wanderfürsorge bringt den dauernden Austausch aus den verschiedenen auslandsdeutschen Gebieten mit den reichsdeutschen Gesellen.

So geht ein kräftiger Lebensstrom durch den Geamtorganismus des Gesellenvereins, der das völkische Gemeinschaftsgefühl immer wieder speist.

## Wie nennen wir unsere Kinder?

Sinn und Unsinn der Namen. — Der Künstler als Namenspatron. — Mode und Tradition.

Wenn Gott uns ein Kind schenkt — welchen Namen geben wir ihm? Selbstverständlich, einen „Schönen“ Namen. Wer ist nicht wie alles sogenannte „Schöne“, auch der „Schöne“ Name der Mode unterworfen? Von den Kleidern her sollten wir schon wissen, daß es moderner etwas im Augenblick ist, um so schneller es auch veraltet. Der Name aber soll für ein Leben dauern! Nicht nur so lange wie der Ruhm der Kinostars, Böker und ähnlicher Zeitgrößen. Die Greta, Marlene, Diane, Lili oder Lilo (Lieselotte) werden schon bald ebenso verstaubt und müßig sein, wie die Yvonne und Yvette von damals, als Französisch Trumpf war. Bei dem Namen ist's wie bei den Möbelstilen, man sieht ihnen das Jahr an, d. h. den Roman, die Oper, oder was gerade einmal den Geschmack der Zeit bestimmte.

Die Lotten und Gretchen waren die Mode der Werther-Zeit und der „Faustomöde“ in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts; die Elsen und Evans, Sontas, Sigrids und Gerlinde zeigen, daß die Wagner-Begeisterung nicht tiefer ging, denn der Schwarm für „Alt-Heidelberg“, wonach die Knaben alle Karlheinz heißen müssten. Die Detlevs und Lothars, Edgar und Dieter, Sonja und Nora, Carmen und Dolores gehen a Conto der Sudermann, Löwen usw. Untersuchungen der Taufnamen an Hand von Standesamtsregistern z. B. von 1925 ergeben auf 100 Knaben 28 Horst, 21 Günther, 20 Heinz aber keine August, Johann, Wilhelm, Albert, Anton; bei den Mädchen überwiegen die Ursula, Inge; keins heißt mehr Emma, Berta, Lena. So kommen und gehen die Taufnamen mit der Mode. Bestimmend ist immer wie beim Kleid: das Aporte. Früher herrschte sie nur in den vornehmen Kreisen, heute sind durch Nachahmung und verstärkt noch durch den Massenkonsument

der Kinder auch die unteren Volkschichten davon ergriffen. Die Lise-Lotten und Inge-Lonen auf der Leinwand röhren mit ihrer flimmernden „Weiblichkeit“ und ihrem „Ekelmut“ die sentimentalen Frauenseelen. Und wie die Mütter sind dann die Töchter. Wie ihre Schrift, passen sie ihren Namen dem Tonfall der Kindheit an. Die Maria nennt sich nicht mehr Mariächen, sondern Mary, Marion, Mariette, May, Mimi, Muße, Miege, Mariel, Rita, Bibi, Josi, Marinka, Marylla, Mascha, Marie oder Mus. Wenn's der Vater aber zu sagen hat, so erscheint im Standesamtsregister die Stahelmane, in dem Autoliehaber — so gestand er selber — die Mercedes, beim Naturforscher die Lazetta. Schlimmer geht's nimmer.

Vielleicht, daß eben dieses auf die Höhe getriebenen Unsinn wagen heute eine starke Abwendung von dieser Art der Namengebung sich später macht. Bestimmt wendet man sich in den geistig hochstehenden Kreisen von den Modernen ab, man fragt nach dem Sinn der Namen.

Das Wiedererwachen und Erstarken unseres Deutschtums hat zur Folge, daß man zunächst einmal und selbstverständlich die ausländischen Namen meidet. So begrüßenswert aber diese mutige Hinwendung zum deutschen Kulturgut ist, fraglich bleibt es doch auch hier, ob nicht auch dies wieder zu einer Mode wird. Denn hat es Sinn, unsere Jungen wieder Hildebrand, Wolfhart, Gerwin zu nennen, ohne sich mehr dabei zu denken, als daß man dadurch sein Deutschtum beweise? Echt deutsch war etwas anderes. Die germanischen Eltern wollten ihren Kindern ja doch nicht einen „schönen“ deutschen Namen geben, sondern ihren Sprößlingen in nahezu magischer Weise durch das Wort „Hilf“ (Kampf), „Ger“ (Speer) Glück in Krieg und Not wünschen. Ihre

Namen sollte den Jungen immer wieder vor die Augen stellen, daß Ruhm und Königswürde, Stärke und Sieg im Kampf die höchsten Güter ihres Lebens seien. Wer aber empfindet oder denkt das heute noch, wenn er diese Namen gibt? Nur der Kenner weiß noch, was diese Namen bedeuten. Es braucht nun aber garnicht der Wortsinn des Namens zu entscheiden. Wir nennen unsere Jungen nicht Lüdger oder Ansgar, weil sie — was die Worte bedeuten — berühmt im Kampf, ein „Götterkrieger“ werden sollen, sondern weil wir ihnen die Eigenschaften und Tugenden der berühmten Träger dieses Namens wünschen und als Hochziel ihres Lebens aufstellen.

Das ist der christliche Sinn des Namenspatrons:

Dem jungen Menschen soll durch Aufruf mit seinem Namen immer vor die Augen „gerufen“ werden, was er werden und sein soll, mehr noch: er soll auch wissen, daß er es kann vermöge der Fürbitten seines Namenspatrons beim Geber aller Gaben. Erst in solchen Zusammenhängen bekommt auch das Fest des Namensstages wieder seinen Sinn. In den genannten Beispielen sieht man auch, daß sich diese christliche Aussöhnung des Taufnamens sehr wohl mit der völkischen verbinden läßt.

Man müßte unsere alten deutschen Heiligen nur mehr kennen;

dann verfüle man nicht immer so einseitig auf eine Wagner-Oper, wenn man seinem Kind einen deutschen Namen geben will. Hier sind die Namen der Heiligen aus einem einzigen Frauenkloster (Friedenhorst in Westfalen), von der Gründung im Jahre 851 bis rund 1400: Thalith, Walhild, Neumodis, Swaneburg, Thiedel, Adelmod, Windelwid, Goda, Gifla, Biburg, Adalheit, Geva, Gertrud, Kunegund, Ida, Heilwig, Jutta, Liße, Katharina, Mechtild, Ingeborg. Über verneise auf die Bürgerlisten unserer alten deutschen Städte: In Frankfurt am Main z. B. zählte man im Jahre 1385 unter 1662 anwesenden weiblichen Personen über 300 Elsen, nahezu 200 Katharinen, 100 Guden (heute ganz ausgestorben), in großer Zahl: Ortrun, Ermingard, Isengard, Hartmudis, Biegel, Huse, Reise, Damburg.

Gemäß einer Schwierigkeit stellt sich uns in den Weg, wenn wir unsere Kinder nach den sich hieraus ergebenden Gesichtspunkten benennen wollen: Die Großeltern oder Großmütter oder die Paten fordern ihr Familien- oder Patenrecht. Aber hat es wirklich Sinn, ihre vielfach ganz zwangsläufig erworbenen Namen ebenso zwangsläufig weiterzuführen? Das wäre nicht Tradition, sondern ein Weiterhieben leerer Fracht.

Hedwig Krauskopf.

### Der Ständige Rat der Kleinen Entente zu Viermächtepakt und Abrüstung

Prag, 30. Mai. Der Ständige Rat der Kleinen Entente ist heute hier zu der für drei Tage berechneten Befreiung zusammengetreten. Neben die heilige Ehrung wurde eine Verlausfung ausgegeben, in der u. a. zu dem Viermächtepakt und den Problemen der Abrüstungskonferenz Stellung genommen wird.

Zum Viermächtepakt wird darauf hingewiesen, daß der neue, den Außenministern der Staaten der Kleinen Entente mitgeteilte Vortragstext mit dem Memorandum der französischen Regierung vom 10. 4. 33 übereinstimmt, in dem der Grundzusatz aufgestellt worden ist, daß der Pakt sich nur auf Fragen beziehen könnte, die ausschließlich die Signatarienmächte betreffen. Die Außenminister der Kleinen Entente, so heißt es weiter, nehmen die Verstärkung der Vertreter der Westmächte zur Kenntnis, daß die Kompetenz des Völkerbundes durch Aktionen der Signatarien nicht berührt werde. Den Staaten der Kleinen Entente seien von der französischen Regierung formelle Garantien gegeben worden, daß alle Versuche einer Revision der Friedensverträge hingehalten würden. Deshalb können der Pakt nicht auf eine Revision der Grenzen der Staaten der Kleinen Entente hinauslaufen.

Die drei Außenminister seien überzeugt, daß die Generalkonferenzen zu positiven Ergebnissen führen dürften. Sie nehmen den Plan der britischen Regierung als Grundlage für die Verhandlungen an. Mit Genehmigung verzeichneten sie den Beitrag Präsident Roosevelt zur Idee der Sicherheit. Durch das Viermächtepakt wird die Sicherheit der Signatarienmächte betreffe. Die Außenminister der Kleinen Entente, so heißt es weiter, nehmen die Verstärkung der Vertreter der Westmächte zur Kenntnis, daß die Kompetenz des Völkerbundes durch Aktionen der Signatarien nicht berührt werde. Den Staaten der Kleinen Entente seien von der französischen Regierung formelle Garantien gegeben worden, daß alle Versuche einer Revision der Friedensverträge hingehalten würden. Deshalb können der Pakt nicht auf eine Revision der Grenzen der Staaten der Kleinen Entente hinauslaufen.

Die drei Außenminister seien überzeugt, daß die Generalkonferenzen zu positiven Ergebnissen führen dürften. Sie nehmen den Plan der britischen Regierung als Grundlage für die Verhandlungen an. Mit Genehmigung verzeichneten sie den Beitrag Präsident Roosevelt zur Idee der Sicherheit. Durch das Viermächtepakt wird die Sicherheit der Signatarienmächte betreffe. Die Außenminister der Kleinen Entente, so heißt es weiter, nehmen die Verstärkung der Vertreter der Westmächte zur Kenntnis, daß die Kompetenz des Völkerbundes durch Aktionen der Signatarien nicht berührt werde. Den Staaten der Kleinen Entente seien von der französischen Regierung formelle Garantien gegeben worden, daß alle Versuche einer Revision der Friedensverträge hingehalten würden. Deshalb können der Pakt nicht auf eine Revision der Grenzen der Staaten der Kleinen Entente hinauslaufen.

Bestellt wird der Vertrauensmann von dem vorgetragenen Polizeioffizier, dem er beigegeben ist, für die Dauer des Kalenderjahrs. Die Vertrauensmänner für das Jahr 1933 sind unverzüglich zu bestellen und zu bestätigen. Es sind bis auf weiteres nur solche Beamte zu Vertrauensmännern zu bestellen, von denen einwandfrei feststeht, daß sie vor dem 20. Juli 1932 für die nationalsozialistische Bewegung eingetreten sind.

### Austritt aus der sozialdemokratischen Fraktion der Hamburger Bürgerschaft

WB. Berlin, 30. Mai. Durch das Polizeibeamtengesetz vom 19. Mai 1933 und die Verordnung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Polizeibeamtengesetz und zum Schutzpolizeibeamtengesetz vom 8. Mai 1933 sind alle im Polizeibeamtengesetz und den Ausführungsbestimmungen zum Polizeibeamtengesetz und Schutzpolizeibeamtengesetz enthaltenen Bestimmungen über die Beamtausschüsse aufgehoben worden.

Wie der Amtliche Preußische Presseinstand mitteilt, hat nun mehr der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an die staatlichen Polizeibehörden angeordnet, daß an die Stelle der Beamtausschüsse bei der Schutzpolizei Vertrauensmänner zu treten haben. Der Vertrauensmann der Schutzpolizei ist das Bindeglied zwischen den Polizeioffizieren einer Dienststelle und den ihnen unterstehenden Polizeimeistern und Wachmeistern.

Bestellt wird der Vertrauensmann von dem vorgetragenen Polizeioffizier, dem er beigegeben ist, für die Dauer des Kalenderjahrs. Die Vertrauensmänner für das Jahr 1933 sind unverzüglich zu bestellen und zu bestätigen. Es sind bis auf weiteres nur solche Beamte zu Vertrauensmännern zu bestellen, von denen einwandfrei feststeht, daß sie vor dem 20. Juli 1932 für die nationalsozialistische Bewegung eingetreten sind.

Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Spaltung in der sozialdemokratischen Fraktion der Hamburger Bürgerschaft ist nunmehr vollzogen worden. Die Abgeordneten Christente, Scholte und Amling, die führende Sitzungen in den Freien Gewerkschaften eingingen, sind aus der Fraktion ausgeschieden. Sie werden zunächst der Bürgerschaft als Fraktionssprecher angehören. Man vermutet, daß die noch in der sozialdemokratischen Fraktion verbliebenen Gewerkschaften demnächst den gleichen Schritt tun werden.



Zur Erinnerung an den Tag der großen Seeschlacht am Skagerrak sind auch jetzt wieder die Reichswehrkrieger in der Reichshauptstadt von den Skagerrakwachen der Reichsmarine übernommen worden. In diesem Jahre versieht der Ehrendienst eine Abteilung der Marineschule Friedrichsort bei Kiel, während die Musikkapelle von der 3. Marine-Artillerie-Abteilung Swinemünde abgeordnet ist. Unsere Aufnahme oben zeigt den Aufmarsch der Wache vor dem Ehrenmal Unter den Linden — unten steht man die Skagerrakwachen in der Halle der Alten Reichskanzlei, wo gegenwärtig Reichspräsident von Hindenburg seinen Wohnsitz hat: der Reichspräsident begrüßt unsere Blauen Jungens. Neben ihm Reichswehrminister General v. Blomberg und sein Sohn, Oberst v. Hindenburg.

# Aus der Tätigkeit des Staatlichen Eichamtes

Die Finanzprüchnahme des Staatlichen Eichamtes im Berichtsjahr 1932 war etwas geringer als im Vergleichsjahr 1930; die Gesamtzahl der geprüften bzw. geleichten Maß- und Wiegegeräte betrug rd. 97 000 (80 000 im Jahre 1931; 100 000 im Jahre 1930); der Rückgang gegenüber dem Vergleichsjahr 1930 umfasst besonders Bier-, Wein- und Spirituosenfässer. Die Zahl der Anträge auf Prüfungen und Eichungen außerhalb der Amtsstelle (am Herstellungsort bzw. Gebrauchsor) betrug 803 gegen 845 im Vorjahr und 682 im Jahre 1930; die wesentlich höheren Zahlen in den letzten beiden Jahren sind hauptsächlich dadurch entstanden, daß seit Anfang 1931 sämtliche in Danzig eingeführten Neigungswaagen (Schnellwaagen und dergl.) grundsätzlich hier am Gebrauchsor geeicht werden müssen.

Zur Durchführung der im Berichtsjahr fällig gewesenen fristgemäßen Nachrechnung in den Landbezirken westlich der Weichsel, sowie in Boppo und in den Vororten von Danzig sind mit einer besonderen Reiseausübung (fliegende Amtsstelle) in 48 Nachreichen in den ganzen 298 öffentlichen Eichtage abgehalten worden. Während dieser alle 2 Jahre stattfindenden Nachrechnungsreise wurden 4940 Auftraggeber mit 49 637 Maß- und Wiegegeräten (gegenüber 47 077 und 49 234 im Vergleichsjahr 1930) abgefertigt; Buzwach entfiel fast vollständig auf die Danziger Vororte und Boppo. Ferner wurden im Berichtsjahr auf Antrag in 28 Apotheken im ganzen

1950 Präzisionswiegegeräte mit einer besonderen Prüfungsanordnung nachgezählt.

Das Personal des Staatlichen Eichamtes behielt seinen bisherigen Bestand von 2 Beamten, 2 Angestellten und 3 Arbeitern.

Nach langjährigen, schon bis in die Vorriegszeit zurückreichenden Bemühungen ist es im Berichtsjahr endlich gelungen, für das Eichamt ein gut geeignetes staatliches Dienstgebäude (das ehemalige Verwaltungsgebäude des früheren Provinzials, Kielgraben 3a) zu erhalten; es ist nur noch ein kleiner Anbau zur Raumgeholtsbestimmung der Fässer und zur Prüfung großer transportabler Waagen und dergleichen durchzuführen. Dieser Anbau wird in diesem Sommer fertiggestellt werden.

Die Zahl der im Berichtsjahr zur Neuerichtung (ersten Eichung) vorgelegten Maß- und Wiegegeräte war fast bei allen Gattungen ungefähr die gleiche wie im Vorjahr, nur bei den Flüssigkeitsmaßen war ein Mehr von rund 3 000 Stück, und zwar wurden hauptsächlich größere Posten in Polen hergestellte Glasschalen und Flüssigkeitsmaße aus Glas zur Eichung vorgelegt. Die gewöhnlichen neuen Maß- und Wiegegeräte, wie einfache Längen- und Flüssigkeitsmaße, eiserne Gewichte, Tafelwaagen und zum Teil auch Dezimalwaagen wurden im Berichtsjahr

fast ausschließlich aus Polen eingeführt,

weil durch die neuen polnischen Zollmaßnahmen die Einführung dieser Geräte aus Deutschland unmöglich ist. Hierdurch sind dem Eichamt neue Schwierigkeiten und den Danziger Eisenwarenhändlern außer den Schwierigkeiten auch erhebliche Unkosten entstanden, weil besonders die Flüssigkeitsmaße und Waagen polnischer Herkunft nicht ganz den hiesigen Eichvorschriften entsprachen und erst wiederholt geändert bzw. berichtigt werden mussten. Besonders schwierig wird jetzt für das Gebiet der Freien Stadt Danzig die Beschaffung neuer guter eichfähiger Dezimalwaagen, für die verschiedenste Eichvorschriften bestehen. Die dem Eichamt in letzter Zeit zur Prüfung vorgelegten, in Polen fertiggestellten Dezimalwaagen entsprachen in Material und Ausführung sämtlich nicht unseren Eichvorschriften und mußten zurückgewiesen bzw. soweit überhaupt noch möglich, entsprechend umgebaut werden.

Es wäre sehr wünschenswert und zweckmäßig, wenn hiesige gewerbliche Unternehmer die Herstellung guter neuer, allgemein gebräuchlicher Dezimal- und Tafelwaagen aufnehmen könnten.

Alle feineren Maßgeräte und Waagen, insbesondere Neigungswaagen, werden wohl weiterhin trotz der erhöhten Zölle aus Deutschland eingeführt werden müssen.

Der Zustand der zur Nachrechnung gebrachten Maß- und Wiegegeräte hat sich auch im Berichtsjahr nicht merklich geändert. Ein großer Teil der Flüssigkeitsmaße, Milchmaße, Gewichte und Waagen war verschmutzt, verrostet und teilweise auch durch unsachgemäße Behandlung beschädigt und unrichtig. Besonders die Waagen der Marktbefürder und Kostenhändler waren fast sämtlich durch Transport und schlechte Behandlung stark abgenutzt bzw. verbogen oder beschädigt und hatten daher in der Anzeige sehr grobe Fehler, die oft sogar das Maßfach der gesetzlich gestatteten Verkehrsfehlerrichtungen betrafen. Einige Waagen waren infolge starker Beschädigungen zum Wagen vollkommen unbrauchbar. Unter diesen Waagen wurden auch mehrere

beobachtet, an denen offensichtlich grobe Verfälschungen zum Eigennutz vorgenommen sind. Diese Wahrnehmungen sind sofort dem Herrn Polizeipräsidenten zur weiteren Veranlassung mitgeteilt worden. Gerade bei dem im öffentlichen Verkehr stark beanspruchten Waagen muß auch vom laufenden Publikum selbst noch mehr auf richtige Aufstellung und Einstellung und gute Beschaffenheit der Waagen geachtet werden.

Die Einnahmen an Eichgebühren im Rechnungsjahr 1932 werden rund 77 700 Gulden betragen

gegen rund 82 600 Gulden im Vergleichsjahr 1930; im Jahre 1933 wird eine Senkung der Eichgebühren zur Geltung kommen. Bei den Ausgaben ist eine wesentliche Einsparung an fachlichen Verwaltungsausgaben durchgeführt worden.

Bei den vom Polizeipräsidium Danzig durchgeführten Reisefahrten wurden im Berichtsjahr wieder zahlreiche Überstreuungen der Maß- und Gewichtsordnung festgestellt und in 340 Fällen Strafverfügungen erlassen (326 im Vorjahr). — In den drei Landkreisen, in denen die polizeilichen Revisionen bestimmungsgemäß alljährlich mindestens einmal stattfinden müssen, wurden im Berichtsjahr insgesamt in 47 Fällen polizeiliche Strafverfügungen wegen Übertretung der Maß- und Gewichtsverordnung erlassen.

Nach Mitteilung des zuständigen Amtsgerichts sind im Berichtsjahr im ganzen 10 Gerichtsurteile wegen Übertretung der Maß- und Gewichtsordnung und 1 Gerichtsurteil wegen Betrug im Maß- und Gewichtsverfahren ergangen und rechtskräftig geworden;

in allen Fällen erfolgte die Verurteilung der Beschuldigten. In zwei weiteren Betrugsfällen wurde das Verfahren wegen ungerechter Beweise eingestellt.

Das Maß- und Gewichtswesen im Gebiete der Freien Stadt Danzig ist trotz der zahlreichen besonderen im Freistaatgebiet vorliegenden Schwierigkeiten durchaus geordnet und mindestens auf demselben Stande wie im Deutschen Reich; auch die ständig schnell fortschreitende Entwicklung der Eichtechnik besonders auf dem Gebiete der Maßwerkzeuge und Waagen wird laufend inhaltlich vollständig nach den gleichen Vorschriften und Ausführungsbestimmungen berücksichtigt wie im Deutschen Reich.

## Keine Gnadeneingaben mehr an den Preußischen Landtag

Berlin, 29. Mai. Wie das BDI-Büro meldet, hat der preußische Justizminister dem nationalsozialistischen Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Preußischen Landtages, Abg. Dr. Mühls, mitgeteilt, daß auf Grund des Reichsgesetzes der Gleichschaltung der Länder mit dem Reich der Preußische Landtag nicht mehr befreit ist, über Eingaben zu bestimmen, die Gnadengefechte betreffen. Für solche Eingaben ist vielmehr jetzt, was die Bearbeitung anlangt, das preußische Justizministerium zuständig. Über die Begna-

Die Schöpfgericht verurteilte gestern den Kaufmann Kuno S. aus Danzig zu einer Geldstrafe von 1000 Gulden. S. hatte in seiner früheren Eigenschaft als Mitglied des Ausschusses des "Danziger Bankvereins" auf Bitten des damaligen Direktors Grüne bei einer Kassenbestandsaufnahme einen Gefälligkeitscheck in Höhe von 20 000 Gulden in die Kasse gelegt. Auf diese Weise sollte den Kassenbeamten ein höherer Kassenbestand vorgeläufigt werden.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß durch das Vorbringen des Angeklagten keine direkte Schädigung der Bank eingetreten ist, billigte das Gericht dem Angeklagten milde Umstände zu und erkannte auf eine

Geldstrafe von 1000 Gulden.

## Trajektorverkehr Danzig-Schweden?

Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, wird die Gründung einer schwedisch-polnischen Gesellschaft mit 200 000 Kronen geplant, die einen Eisenbahnschleppverkehr zwischen Danzig und der Stadt Ustka einrichten soll. Die von schwedischen Werften zu bauende Motorschiffe soll eine Länge von 68 Meter haben und bis zu 20 Küstenschiffe befördern können. Auch sollen Kabinen für etwa 40 Passagiere eingerichtet werden.

Der ursprüngliche Plan einer Trajektorverbindung zwischen Gdingen und Schweden dürfte somit fallengelassen worden sein.



# Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten!) (23)

Das Geschick zweier Brüder sieht scharf und schwer im Vorbergrunde dieses Prozesses, der noch ein Opfer zu fordern scheint.

Dieses Opfer ist das Mädchen, von dem ich vorher sprach, Gertrud, die eigentliche Besitzerin des gewesenen Erlerhofes. Bezeugen wenigstens die Halberstädter einheitlich eine gewisse Ruhe, begehrten sie wohl auf und verloren sie heftig, sich mit ihrem Verteidiger gegen das über sie hereinbrechende Misstrauen — nein — gegen die aufkommende Wirklichkeit und gegen die für den Frevel erforderliche Sühne zu stemmen — so trostete sie in kritischen Momenten leidenschaftlich auf und rufte immer von neuem ihr: „Er ist unschuldig, er ist nicht schuld“ vor Richter und Geschworenen hinunter. Ich

möchte sagen, ein starker Mensch, muß mich aber angesichts des Sachverhaltes verbessern und sagen: ein bedauernswertes und ein nicht mit den vorliegenden Verhältnissen rechender Charakter. Wie groß aber muß die Zuneigung sein und wie außerordentlich hat man den Mann zu beneiden, der einer solchen Liebe teilhaftig wird. Schade, daß die junge, schöne Gertrud ihre Hand nicht einem Würdigeren zu schenken wußte.

Und wenn ich so alt werde wie jener Greis, der in wenigen Sekunden von Flammen umzingelt wurde, der länger als eine Stunde von ihnen isoliert umgeben war und dennoch in ihnen zu atmen wußte, der einen Weg aus dem Schrecken und aus der Furchtlosigkeit fand, einen Weg des Nichtbegreifenskönnens und der höheren Vorsehung — möchte er auch zum

walten und sich der Verantwortung, die sie freiwillig auf sich nahmen, unzweideutig bewußt sind. Es mag sein, daß durch die Starrheit des Gerichtsmeisters, durch sein Paragraphentum, dem ungeheuren Vorteile nicht abzuhelfen sind, für den Laien Entscheidungen entstehen, die er ohne nähere Erklärung niemals begreifen wird. Es kann auch sein — und das gebe ich zu — daß in der jüngsten Zeit allzu große Rücksicht auf das genommen wird, was wir gemeinhin mit Menschlichkeit bezeichnen. Wir wollen aus dem Verbrecher wieder ein nützliches und der Allgemeinheit dienstbares Mitglied unserer Gesellschaft und ihrer Ordnung machen. Das bewegt uns manchmal zu Mittnahmen, die draußen mit falschen Einfühlungen betrachtet werden.

Als der Präsident die Sitzung eröffnete, wurden zunächst noch Gutachten über Karl Kellers persönliche Eigenheiten, Vorzüge und Nachteile vernommen. Der Pfarrer äußerte sich in günstiger Weise über den Angeklagten, nicht weniger der Dektor aus Pößneck, der den Lehrer als beispielloses Bild des Ehregeizes und des Fleißes, der Gewissenhaftigkeit und der Geradheit in allen Dingen hinstellte.

Die Glocke des Präsidiums ertönte, der Staatsanwalt erhielt das Wort. Hochauf reckte er sich, biegte sich vor und sprach scharf und abgemesen, jedes Wort schwer wie Stahl und jede Silbe betont, als ob von ihr das Schicksal eines Menschen abhängig wäre.

Von einem Geschworenen wurde im Verlaufe dieses Prozesses darauf hingewiesen, daß im Volke verschiedene Vorstellungen über das deutsche Gesetz bestehen, um sich dem schwierigen Amt der Rechtsprechung in allen seinen Zweigen ergeben haben, zu Schöffen oder Geschworenen erwählt wurden, mit bestem Willen und Gewissen ihres hohen Dienstes

## Arrest der Volksstimme bestätigt

Umgerichtsrat Hempel verkündete gestern vorzeitig die Entscheidung in Streitsachen Vorster und Buchdruckerei- und Verlagsgesellschaft. Der Arrestbefehl vom 16. Mai wird in vollem Umfang bestätigt, die Kosten des Verfahrens trägt die Beklagte.

## Englische Pressestimmen zu den Danziger Wahlen

WTB. London, 30. Mai. Unter der Überschrift „Danziger Gefahrenzone“ führt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel aus: Die Nationalsozialisten haben in Danzig einen guten Anfang gemacht, indem sie in der Stadt ihres Wahlbezirks Selbstbeherrschung zeigten. Der Reichskanzler wird es wahrscheinlich auch Herrn Aufschning zur Pflicht machen, die Verwaltung der Stadt in der bisherigen Weise fortzuführen und vor allem keine Schwierigkeiten mit Polen zu haben. Dennoch liegt es auf der Hand, daß der nationalsozialistische Sieg in Danzig ein Ereignis von internationaler Bedeutung ist. Es ist die erste nachdrückliche Anerkennung des Wunsches einer überwiegenden deutschen Gemeinschaft außerhalb der Reichsgrenzen nach Niederrhein in das Reich. Das ist unvorbildlich, denn allezeit hat die deutsche Bevölkerung diesen Wunsch offen zum Ausdruck gebracht. Die Schriftsteller.

Ahnliche Betrachtungen stellt „Times“ in einem Leitartikel an. Es sei erstaunlich, daß die Partei entschlossen sei, die bestehenden Rechte zu achten, was Herr Aufschning in seiner sehr klugen Ansprache an die Pressevertreter noch näher ausführte habe. Die Lage werde ungefähr die gleiche sein, als wenn in einem Nachbarlande Russlands die Verwaltung in die Hände einer kommunistischen Partei gelangt wäre. Während die Versailler Regelung unangetastet und Danzig nach wie vor unabhängig vom Deutschen Reich bleiben mag, wird unter einer nationalsozialistischen Verwaltung die Unabhängigkeit schwerlich mehr als eben theoretisch sein können.

## Badezimmer in Moskau

Wir wollen einmal über unsere Badezimmer plaudern“, so beginnt „Moskau am Abend“, die Zeitung des dortigen Stadtområts, eine Schildderung aus dem Moskauer Alltag. Manche Einwohner haben ihre Badezimmer in Lagerräume umgewandelt. Da werden Körbe, Koffer und Kisten herangeschleppt. Das ist der Anfang. Dann wird das Badezimmer als Lagerraum für Karrossen benutzt. Aber das ist noch harmlos. Unter Bürdern sämtlicher Augen kann man zur Not noch verstecken, daß die Badezimmer zum Wäschewaschen benutzt werden. Was aber über alle Begriffe geht, ist, daß die Badezimmer als Stulpel für alle Art Unrat und überflüssige Gegenstände dienen. Es genügt, wenn ein Einwohner seine alten Schuhe in eine Ecke des Badezimmers schleudert, und schon folgen die anderen Mithbewohner und laden im Badezimmer leere Konservenbüchsen und schmutzige Bumpen ab. Mitunter hört man aus dem Badezimmer auch das Krähen eines Hahns und Hühnergegäder. Unsere Badezimmer dienen allem, nur nicht ihrer Bestimmung. Oft wird in den Wannen Brennmaterial aufbewahrt. Der Fußboden ist verschmutzt, von der Decke hängen Spinnengewebe. Es ist gewöhnlich sehr still in den Badezimmern. Nur wenn eine Geburtstage- oder Hochzeitsfeier ist, erscheint im Badezimmer ein angebrüllter Gast, um sich zu übergeben“.

## Kanalflieger, ohne es zu wissen

Ein nicht alltägliches Abenteuer erlebte der einundzwanzigjährige G. A. Starling aus London, der eines Morgens früh in den Straßen von Calais landete, nachdem er, ohne es zu wissen, den Kanal überflogen hatte. Er befand sich zwecks Erreichung des Flughafenplatzes für den Flugdienst auf einem Probeflug. Abends um 11 Uhr hatte er den Flugplatz Croydon verlassen und war bald in starken Nebel geraten, in dem er die Richtung verlor. Plötzlich sah er Lichter unter sich, die er für Signale des Flughafens hielt. Nach einigen Minuten ging er nieder und befand sich nur noch wenige Meter über dem Erdboden, als er zu seinem Schrecken sah, daß er sich über einem Straßenzug befand und die vermeintlichen Lichter des Flughafens Gaslaternen waren. Nachdem er ein paar Meter weitergerollt war, wurde sein Flugzeug durch einen Laterneinfahrt aufgeschnitten. Dabei brach das rechte Rad ab, und ein Flügel wurde beschädigt. Der Pilot selbst blieb unverletzt. „Ich bin über den Kanal geflogen und habe es nicht gewußt“, meinte er, „und hätte ich nicht die Lichter gesehen, die ich für den Flughafen Lymne hielt, so wäre ich, solange mein Brennstoffvorrat reichte, weitergeflogen.“

Laut und scharf drangen die Sähe in den Saal, die Verkündung der vorgeschlagenen Sühne ließ wie ein Geißelschlag an jedes Ohr. Der Verteidiger erholt nach purer Panke das Wort und knüpft seine Ausführungen an die der Gegenpartei an. Er sagte, nein, er rief laut: „Wie kann man es wagen, einen solchen Mann zu bestrafen, Gemeinheit begangen zu haben? Wie ist es möglich, daß ein reichsgefahrener Bürger vor die Schranken eines Gerichtes grünen wird, um sich einer Anschuldigung zu erwehren, die niemals in den Gedankenkreis seiner Vorstellungen gekommen ist? Gewiß, es stimmt, daß Karl den Fluch des Bruders unterstüzt, und es trifft zu, daß er sich Gell gegenüber in Feindschaft befand. Das reicht aber nicht aus, um eine freierwillige Handlung zu belegen, und diese Gründe sind nicht genügend, um ein so weitgehendes Unrecht herauszuschwören zu können. Es wurde behauptet, daß die Möglichkeit bestände, Keller habe angenommen, durch Bestörung des Hofs schneller zu seinem Ziele — zu kommen. Diese Erwagung ist so kühn, so fek und so unmöglichstlich, daß ich nicht näher auf sie eingehen will. Lassen Sie mich lieber zu seinem ersten Beweis übergehen, der von der Gegenpartei aus als wichtigste Grundlage der Bestrafe gesehen wird. Und das ist das Gefäßnis des alten Schäfers. Man hat keinen Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Mannes gehegt, trotzdem es feststeht, daß er im Lande herumzog und im allgemeinen als rechter und schlechter Trottel bekannt war. Auf seine Aussage hin hat man den ersten Peiniger der Anschuldigung gebaut. Nun bitte ich Sie: Dieser Mann wird schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht. Er erwacht nur noch zu einer Art von Dämmerzustand, stößt gurgelnde Laute aus, kaut, kämpft mit den Zähnen und formt sie schließlich zu der Nachricht zusammen, daß er Karl Keller beim Feuer machen erachtet habe. (Fortsetzung folgt.)



# Kampf zwischen Regierung und Nationalsozialismus in Österreich

Ausschreibung einer besonderen Grenzformation in Österreich  
WTB. Wien, 29. Mai. Wie das dem Sicherheitsminister in einer naheliegenden Heimwehrorganisation, das „Österreichische Abendblatt“, erklärt, wird in Regierungskreisen die Ausschreibung einer besonderen Grenzformation für Österreich erwogen, wobei in erster Linie an die Heranziehung der staatstreuen Verbände gedacht sei. Außenpolitische Schwierigkeiten seien nicht zu berücksichtigen, da der Grenzschutz sich im Rahmen der Österreich willigen Truppenkontingente halten würde.

Österreichische nationalsozialistische Abgeordnete aus dem Burgenland verweisen.

WTB. Wien, 29. Mai. Der Landesleiter der NSDAP. Österreich, Probst, und der Landtagsabgeordnete Rennsteiger, Schmid, unternahmen gestern eine Besuchsfahrt zu den Ortsgruppen der NSDAP im Burgenland. Sie wurden überall stürmisch begrüßt. Im Laufe des Nachmittags wurde ihnen die Weiterfahrt behördlich verboten und schließlich bestellt, das Burgenland unverzüglich zu verlassen. Die Abgeordneten werden Schritte gegen diese Verzerrung ihrer Immunität unternehmen.

Schließung von weiteren Hochschulen in Wien.

WTB. Wien, 29. Mai. Im Zusammenhang mit den Vorläufen am Sonnabend auf der Universität, die bemannt geschlossen wurde, ist heute auch die Technische Hochschule zu den nationalsozialistischen Kundgebungen gegen die Heimwehr gekommen sei. Dabei sei aus den Reihen der Nationalsozialisten ein Schuß gegen die Heimwehr gefallen, die das Feuer durch einige Schüsse erwidert habe.

## 100 Jahre Ozeandampfschiffahrt Wie das erste Dampfschiff den Atlantik überquerte.

1933 fährt sich zum 100. Male der berühmte Tag, an dem das erste Dampfschiff den Atlantischen Ozean überquerte. Die erste Überfahrt, bei der ausschließlich die Dampfschiffe die ganze Reise bewältigte, mache der hölzerne Raddampfer „Royal William“. Die „Savannah“ führte, die vierzehn Jahre vorher in 26 Tagen von Savannah nach Liverpool geboren war und daher gewöhnlich als das erste Dampfschiff gilt, das über den Ozean fuhr, hatte noch immerhin acht Tage ihrer Reise die Segelrute benutzen müssen, so daß dieser Verzug nicht entscheidend war. Die „Royal William“ war im April 1931 in Quebec erbaut und vom Stapel gelassen worden und wurde von dort nach Montreal überführt, um dort mit den 200 Passagierkräften anzeigenden Maschinen ausgerüstet zu werden. Die Kosten für das seefertige Schiff betrugen 16 000 Pfund Sterling. Ursprünglich sollte das Schiff den Dienst zwischen Montreal, Quebec und Neu-Schottland versehen. Zu Bau und Ausstattung hatten sich mehrere Kaufleute aus Quebec und Halifax zusammengetan, die von der Regierung Niederschottland einen Zuschuß von 3000 Pfund Sterling erhielten. Nach drei halbwege erfolgreichen Reisen nach Halifax und den Fischereihäfen wurde die „Royal William“ 1881 für den Winter in Dok gebracht. Wegen der Cholera mache sie 1882 nur eine Reise, und die Reederfirma geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Im Frühling 1883 bildete sich eine neue Gesellschaft zum Ankauf des Dampfschiffes, das einige Zeit für lokale Vergrößerungsreisen in Dienst gestellt wurde. Dann trat die „Royal William“ im Juni die Fahrt nach Boston an, wo sie mit Be-

geisterung empfangen wurde. War sie doch das erste Dampfschiff, das die englische Flagge in einem Hafen der Vereinigten Staaten zeigte! Nach ihrer Rückfahrt nach Quebec beschlossen die Besitzer, das Schiff nach England zum Verkauf zu schicken. Auf dieser Reise erwischte das Schiff seinen Auf, da es der Welt die Möglichkeit praktisch vor Augen führte, die Ozeane mittels von Dampfschiffen zu befahren, unbeschadet der Verhandlungen von „Savannah“, die diese Ozeanfahrt für phantastisch hielten wie eine „Reise von Quebec nach dem Mond“.

In den ersten Augusttagen verließ das Schiff Quebec mit der Bestimmung Victoria auf Neufundland, wo sie ein paar Tage vor Anker lag, um Kohlen an Bord zu nehmen, die Maschinen auszubessern und Passagiere zu erwarten. Am 17. August 1883 verließ die „Royal William“ den Hafen von Victoria, um ihre Maschinen im Kampf mit den Wogen des Atlantik zu erproben. Wenige Tage später geriet sie an der Neufundlandbank in einen starken Orkan, wobei die Steuerbordmaschine beschädigt wurde und schwere Wellenbrecher das Schiff ledig schlugen. Der Oberingenieur meldete dem Kapitän, das Schiff sei im Sinnen begriffen. Aber MacDowall, der das Kommando des Schiffes führte, behielt seinen Kurs bei und stellte alle Mann an die Pumpe. So fuhr das Schiff eine Woche lang nur mit der Kraft einer Maschine und mußte wiederholt vor Anker gehen, um Beschädigungen an den Kesseln zu reparieren. Nach fünfundzwanzig Tagen, die durch manngroße Stürmen unterbrochen wurden, erreichte die „Royal William“ glücklich Grav-

send. Zehn Tage später wurde das Schiff für 10 000 Pfund Sterling verkauft und von der portugiesischen Regierung als Truppenschiff chartert. Kapitän MacDowall behielt das Kommando bei und brachte das Schiff nach Lissabon, wo aber die portugiesische Regierung auf den Kauf verzichtete. Im Jahre 1884 wurde das Schiff dann von den Spaniern umgewandelt zu werden und den neuen Namen „Isabel Segunda“ zu erhalten. Später kehrte es nach der spanischen Küste zurück, und am 5. Mai 1885 wurde ihm in der Bucht von Sebastian die Auszeichnung zuteil, als erster Kriegsdampfer

einen Schuß gegen den Feind abzufeuern. 1840 ging die „Royal William“ nach Bordeaux, um dort im Dok überholt zu werden. Dabei stellte sich indessen heraus, daß das Holzwerk vollständig verfault war, so daß nichts weiter übrig blieb, als das Schiff abzuhauen. Die Maschinen wurden auf ein neues Schiff des gleichen Namens transportiert, das im Jahre 1860 während eines heftigen Sturmes an der algerischen Küste unterging. Mit dem im Hafen von Bordeaux verfallenden Wrack und den Maschinen, die auf dem Grund des Mittelmeeres lagen, endete die „Royal William“ ihre berühmte, durch zahlreiche Wechselseitige auszeichnete Laufbahn.

## Aus dem deutschen Osten

### Nener Mordüberfall auf einen Oberlandjäger.

Stuhm. In der Sonntagnacht mußte durch das Sanitätsauto der Marienburger Freiwilligen Feuerwehr der Oberlandjäger Gustav Pilebeschewski aus Ansemit in schwerverwundetem Zustand von Baumgarten, Kreis Stuhm, abgeholt und in das hiesige Diaconissenkrankenhaus gebracht werden. Der Vorgang, bei welchem Oberlandjäger Pilebeschewski die Verwundung erhielt, spielte sich bei einer Streife ab, die der Beamte gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr unternahm. Bei dieser Streife stieß der Oberlandjäger auf drei Radfahrer, deren Närde nicht beobachtet waren. Bei der Feststellung der Personalien kam es zwischen zwei der Radfahrer und dem Oberlandjäger zu einem tödlichen Angriff der Radfahrer auf den Beamten, wobei der Beamte der Überlegene blieb und die beiden Angreifer unter sich zu liegen kamen. Vom Oberlandjäger unbemerkt kam jedoch der bereits entflohenen Radfahrer zurück und versetzte dem Beamten von hinten zwei Messerstiche in den Rücken. Einer der Stiche drang bis in die Lunge. Die Täter konnten bereits im Laufe der Nacht in den drei Gebrüdern Tschirnemann ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Die halbige Festnahme gelang auf Grund einer am Tatort zurückgebliebenen Mücke des einen der drei Brüder. Ohne diesen Fund hätten die Täter leicht unermittelt bleiben können, wie dies noch immer bei dem Mörder des Landrätebeamten Kähn aus Altmark der Fall ist.

### Ausschreibung der kath. Jugendverbände.

Königsberg. Anlässlich der Jugendweihe in der Diözese Ermland fand in Königsberg am Sonntag eine Ausschreibung der katholischen Jugendverbände statt, die ihren Auftritt in zwei Kirchenfeiern am Vormittag nahm. Am Abend versammelten sich die Verbände auf dem katholischen Kirchplatz zu einer Feier. Nach einem wirkungsvollen Vorsprung und dem Lied „Wenn wir marschieren“ sprach der Vorsitzende des Jugendringes, Gläser, über das Wollen der katholischen Jugend in der neuen Zeit. Sicher schiede die Kirche in das neue Deutschland hinein, und unter Nachwuchs sei junges Barock am Deutschen Reich. Ein äußerer Kampf gegen Schmutz und Schund sei zwecklos, man müsse vielmehr auf ein reines, echtes Leben achten und nach einem geregelten Ehe- und Familienleben trachten. Ein wirkliches Schaffen könne nur aus dem Glauben hervorgehen, der Berge versekt.

In den Herzen der Jugend wache ein reines, ganzes Christentum heran, und mit ihren Bannern ziehe sie in ein neues Reich. An die Feier schloß sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt an, und mit einem Weihegebet in der Haberberger Kirche schloß die Kundgebung.

### Der Reichspräsident kommt nach Marienwerder.

Marienwerder. Auf die Einladung der Stadt Marienwerder hat der Reichspräsident von Hindenburg, der in den Pfingsttagen in Neudeck weilt, seinen Besuch für den Pfingstsonntag in Aussicht gestellt.

### Fünfzigjähriges Arztjubiläum.

Frauenburg. Sanitätsrat Dr. Alois Harnau in Frauenburg, begeht am 30. Mai an der Schwelle seines 77. Lebensjahrs, sein fünfzigjähriges Jubiläum als Arzt. Der als Lehrersohn in Busen geborene heutige Jubilar besuchte während des Kulturmarsches das hiesige Gymnasium und studierte nach seiner Abschlußprüfung Medizin an der Albertus-Universität zu Königsberg. Dort legte er am 30. Mai 1888 sein medizinisches Staatsexamen ab und promovierte am 30. Juli desselben Jahres zum Dr. med. Seit Junit 1888 praktizierte der junge Arzt in Neuhütte, von wo aus er im Jahre 1887, einem Ruf des ermländischen Domkapitels folgend, die Stelle eines Domarztes und bishöflichen Haushaltarztes in Frauenburg übernahm. Drei Brüder des ermländischen Stuhles, Generationen von Domherren und Geistlichen der Kathedrale, Generationen auch von Bewohnern des Stuhles und der näheren und ferneren Umgebung, deren einziger Arzt er lange Jahre hindurch blieb, ist der Jubilar ein gewissenhafter ärztlicher Ratgeber und Helfer gewesen, der in allen seinen ärztlichen Handlungen sich leiten ließ durch die Grundsätze katholischer Religiosität. In einer Zeit, da das bequeme Verkehrsmittel des Autos noch unbekannt und auch auf der benachbarten Rehrung noch kein Arzt ansässig war, erforderte die ärztliche Versorgung der Umgebung ein ganz besonderes Maß von Aufopferung. Von so mancher stürmischen Kreuzfahrt über das Haff im Fischer-„Sieden“ oder im Eistünnen weiß der alte Herr zu erzählen, und es erfüllt ihn noch heute mit besonderer Freude, daß die Rehrungen zu seinen anhängelichen Patienten gehörten. – Im Jahre 1909 wurde Dr. Harnau der Charakter als Sanitätsrat verliehen. Ganz besondere Anforderungen stellte die Kriegszeit an den damals schon in vorderster Linie stehenden, da ihm die Aufgabe wurde, neben Frauenburg auch das benachbarte Tollent mit ärztlich zu betreuen. Rastlose Arbeit im Dienste der notleidenden Menschheit sind die 50 Jahre gewesen, auf die der Jubilar heute bei noch rüstiger Kraft mit stiller Freude zurückblicken darf.

## Uml. Bekanntmachungen.

Die Stadt Seebadeanstalten Heubude, Bröden und Glettan werden am 3. Juni 1933 eröffnet. Der Verkauf der herabgesetzten Bade- und Strandkörbe finden in den hierfür bestimmten Verkaufsstellen in den Badeorten während der Badezeit statt.

Stadt. Kur- und Seebäderverwaltung.

**Das städt. Leihamt**  
Wallplatz 14  
wird am Sonnabend, den 3. Juni 1933  
um 12 Uhr geschlossen.  
Stadt. Leihamt.

**Malerarbeiten**  
in der Schweinehöchthalle des Städt. Schlachthofs sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare Altstädt. Rathaus, Zimmer 19, erhältlich  
Termin: 10. Juni 1933.  
Städt. Hochbauamt.

**Nur bei uns**  
kaufen Sie Ihren  
**Anzug und Mantel**  
zum Pfingstfest  
noch billiger  
und besser...  
Da wir fast 40 Jahre am Platze sind!

**Elegante Herren-Anzüge** 58,- 45,- 12<sup>50</sup>  
58,- 25,- 12<sup>50</sup>  
**Elegante Herren-Mäntel** 55,- 45,- 18<sup>50</sup>  
55,- 25,- 18<sup>50</sup>  
**Elegante Damen-Mäntel** 58,- 46,- 14<sup>50</sup>  
58,- 26,- 14<sup>50</sup>  
**Sport-Anzüge** mit 2 Hosen von 17<sup>50</sup> an  
**Hosen** — **Hüte**  
**Bekleidungs-Haus**  
**LONDON**  
II. Damm 10 - Ecke.

**Co. 40 000 hell. Dachpflanze Ia**  
**60 000 Biberchwünze Ia**  
billig abzugeben.  
Klugmann, a. d. neuen Mottlau 6. Tel. 27879.

Klugmann, a. d. neuen Mottlau 6. Tel. 27879.

**Zu vermieten**  
**Große 1-Zimmerwohnung** mit Zubehör an älteres Ehepaar vom 1. 6. zu vermieten. Langgarten 36, ptr.

Klugmann, a. d. neuen Mottlau 6. Tel. 27879.

## Die Badesaison beginnt. Herabsetzung der Seebäderkarten.

Mit dem 3. Juni d. J. werden die Städte Seebadeanstalten Heubude, Brösen und Glettfau eröffnet. Die Preise für die Bade- und Strandkarten sind bedeutend herabgesetzt. So ist das Einzelbad für Erwachsene von 0,30 G. auf 0,25 G. und die Saisonkarte von 12 G. auf 9 G. ermäßigt worden. Die Saisonstrandkarte kostet statt 35 G. nur 30 G. Die Preistafeln hängen an den einzelnen Verkaufsstellen aus. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß die gelösten Saison- und Zehner- und Schulserienkarten gleichzeitig für sämtliche Bäder gelten.

### Das Betreten der Dünen

sowie das Baden außerhalb der Badeanstalten und zwar in Brösen von 200 Meter östlich des Damenbades bis 100 Meter westlich der Ortschaft, in Heubude von 200 Meter westlich bis 200 Meter westlich der Badeanstalt und in Glettfau von 250 Meter westlich des Seesteges bis zur Einmündung des Glettfaubachs in die Ostsee ist polizeilich verboten. Das Baden außerhalb der Badeanstalten erfolgt auf eigene Verantwortung und Gefahr.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß nach Abs. VII § 41 der Strafpolizeiordnung vom 7. Februar 1929 verboten ist, Hunde in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. am Strand von der Grenze der Stadtgemeinde Danzig mit der Stadt Zoppot bis 200 Meter östlich der Badeanstalt Heubude frei umher laufen zu lassen.

### Sie stahlen wie die Raben

Die Zoppoter "Drogeriegründer" wandern ins Zuchthaus.

Wie man auf billige Weise zur Ergänzung des Warenbestandes eines Drogeriegeschäfts kommen kann, zeigte eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht unter Amtsgerichtsrat Dr. Claassen gegen den Laboranten August D., den Drogeren Kurt Kl. und den Kaufmann Emil S. aus Danzig wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und Hohlerei. Die Diebstähle hatte der Angeklagte D. begangen. Die anderen beiden hatten sich wegen fortgesetzter Hohlerei zu verantworten. D. war in einer bekannten Drogerie in Zoppot angestellt. Das Geschäft ging in Konkurs und wurde später von einem Kaufmann K. weitergeführt, der D. zunächst weiter beschäftigte, später aber entließ. Die Angestellten D. und Kl. waren befremdet. Schon seit 1930 hatte D. fortgesetzte Parfümerien, Seifen, Photoartikel und anderes mehr aus dem Geschäft gestohlen und zu Kl. gebracht, der in der Nähe des anderen Geschäftes selbst ein Drogeriegeschäft aufnahm, in welchem er sogar, nach Aussage des Angeklagten K., das Diebesgut ins Schaufenster stellte. Die Dinge, welche D. nach und nach aus dem Geschäft der früheren Besitzerin und später fortgesetzten und zu den beiden Mitangestellten gebracht hatte, bezifferten sich auf mehrere tausend Gulden. Der Angeklagte D. war geständig und gab als Grund für die Diebstähle an, daß Kl. und er in Gdingen ein neues Geschäft gründen wollten. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß Kl. den D. offenbar zu immer neuen Diebstählen veranlaßt hatte, um so auf billige Weise den Warenbestand seines Geschäftes zu ergänzen. Der Staatsanwalt, Assessor Dr. Körth, führte aus, Kl. sei zweifellos die treibende Kraft gewesen, welche D. immer wieder zu neuen Diebstählen aufforderte, nachdem diese in ihm einmal den Abnehmer fand. Der Hohlerei sei in diesem Falle noch erheblich härter zu bestrafen als der Dieb. Für ihn lautete der Antrag auf ein Jahr und vier Monate Zuchthaus, für die beiden anderen auf je ein Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof ging bei D. und Kl. über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte Kl. zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, D. wegen fortgesetzten Diebstahls und Hohlerei zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus und einer Woche Gefängnis wegen Hohlerei, S. zu einem Jahr Zuchthaus.

### Stadtbaurat Doeind zum ordentlichen Professor ernannt

Am 30. September d. J. wird Prof. Dr. Doeind als Stadtbaurat aus den Diensten der Zoppoter Stadtverwaltung ausscheiden. Er hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Stafft der Baukunst an die Technische Hochschule Danzig-Langfuhr erhalten und angenommen. Bekanntlich ist Stadtbaurat Doeind bereits fast während seines ganzen Zoppoter Wirkens als Privatdozent und Professor an der Technischen Hochschule tätig gewesen. Er ist seit dem 25. November 1921 als Stadtbaurat in Zoppot tätig und wurde seinerzeit auf 12 Jahre gewählt. Bekanntlich schmeckten schon seit einiger Zeit Verhandlungen über sein Ausscheiden.

### „Arbeit macht glücklich“

Im Ufa-Palast.

Arbeit macht glücklich! Um das festzustellen, brauchte es eigentlich nicht erst dieses Films. Doch, gut! Gegen einen filmischen Beweis dieser Allgemeinwahrheit hätten wir nichts einzuwenden, wenn man den Beweis auch wirklich antrate. Nichts davon. Man sieht anderthalb Stunden vor diesem Film und wartet vergeblich darauf. Oder soll etwa der schöne Satz am Schluß — den zu prägen es wahrlich nicht eines Hanns Heinz Ewers bedurfte — „Sport ist schön, aber Arbeit macht glücklich“ dafür gelten.

Man hat zwar eine Idee gehabt, das heißt der italienische Dichter Luigi Pirandello hatte sie, doch die Idee allein genügt nicht, sie will auch bildmäßig umgesetzt sein. Die Regie Walter Ruttmanns hat sich nach besten Kräften daran versucht, ist jedoch über den Bericht nicht hinausgegangen.

Technisch ist der Film allerdings eine großartige Leistung. Grandios sind die Aufnahmen aus einer italienischen Stahlgihererei, von der harten Arbeit des Menschen in der Glut der Schmelzöfen und Gießtiegel. Man hat den Eindruck, daß die Menschen sich alles andere als glücklich fühlen bei ihrer Arbeit, zumal so mancher von ihnen, wie es der Film auch zeigt, den Tod dabei findet. Uns will scheinen, daß darin doch ein innerer Widerspruch dieses Films liegt.

Der Film läuft in der italienischen Originalfassung, was wir ihm auch zugute halten wollen.

Im Beiprogramm die Ufa-Tonwoche und ein Bauchschmerzen verursachender Film mit Szene Szafat.

## Eine Rede des Gauleiters Forster:

# Die Absichten der Nationalsozialisten

Genaue Einhaltung der Verfassung und Verträge — Verfassungsänderndes Gesetz anscheinend nicht beabsichtigt — Neue Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiete — Andeutungen über Pläne zur Arbeitsbeschaffung.

In der Sporthalle fand gestern abend eine äußerst stark besuchte Versammlung der Nationalsozialisten statt, in der der Gauleiter Forster nähere Mitteilungen über die Ziele seiner Partei bei Übernahme der Danziger Regierung machte. Der Redner läßt in seinen Einleitungen worten an der Wahlpropaganda der gegnerischen Parteien, insbesondere der Deutschnationalen, Kritik und meinte, daß entgegen allen Befürchtungen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei der Wahl in erster Linie auf das Verhalten der Danziger Nationalsozialisten zurückzuführen sei.

Die Danziger Nationalsozialisten werden nun mehr, wie Gauleiter Forster weiter bekanntgab, die Bildung des neuen Senats übernehmen, an dessen Spitze der Landbundsführer Dr. Rauhning stehen wird. Das Amt des Innenministers wird dem Stell. Gauleiter, Abg. Greiser, übertragen werden, dessen Hauptaufgabe es sein wird,

unter peinlicher Einhaltung der Verfassung für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Die Nationalsozialisten fühlen sich gerade in diesem Punkte als die besten Garanten einer Politik, die dem Danziger Staatsbürger das Gefühl der unbedingten Sicherheit verübt. Die Behauptungen, daß die Nationalsozialisten die Verfassung anstreben und dadurch einen Konflikt mit dem Völkerbund herausbeschwören könnten, seien völlig unbegründet. Auch den Ausländern würden die ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte weiterhin garantiert werden. Die Aufgabe der Danziger Innenpolitik werde weiterhin darin bestehen,

den Marxismus vollständig zu zerstören.

Der Völkerbund werde sich dieser Aufgabe nicht widerlegen können. Bei Durchführung dieser Pläne würde sich die nationalsozialistische Regierung nicht beeilen, denn sie habe Zeit und könnte alle Maßnahmen in größter Ruhe treffen.

Auf wirtschaftspolitischem Gebiete stehen nach den Anfündungen Forsters durchgreifende Reformen bevor, mit dem Ziel, die bisherigen Senatsstellen zu übernehmen. Es ist an die Schaffung einer eigenen Senatsabteilung gedacht, deren Leitung die Abteilungen Landwirtschaft, Handel, Industrie u. Gewerbe unterstellt werden. Neben dieser Senatsstelle wird noch ein besonderes Amt für Arbeitsbeschaffung gegründet werden, dessen Aufgabenkreis bereits in längeren Vorberestellungen umrissen worden sei. Wie Herr Forster mitteilt, seien in dieser Hinsicht besondere Vorbereitungen getroffen worden. Die Pläne, über deren Natur jedoch kein Mitteilungen gemacht wurden, seien fertiggestellt. Die Danziger Verbilligung kam in der Tat darauf geplant sein, mit welchen neuen Methoden die Nationalsozialisten dem Problem der Erwerbslosigkeit zu Leibe rücken werden.

Der Redner verbreite sich dann über

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die Versprechungen über die Auswahl der für diese Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen sind. Namentlich für den Posten des Kultusministers werden in der Öffentlichkeit mehrere Namen genannt. Wie verlautet, hat jedoch der Mittelschuloberlehrer Bock, der bereits seit vielen Jahren aktiv in der nationalsozialistischen Bewegung tätig ist, gegenwärtig

die künftige Danziger Kulturpolitik.

Der Name des neuen Danziger Kultusministers wurde vom Gauleiter ebenso wenig genannt, wie die Person des künftigen Wirtschaftsministers. Man kann aus dieser Tatsache wohl entnehmen, daß die



Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragtem Leid entschließt am Montag, den 29. Mai, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## August Klotz

im 59. Lebensjahr.

Danzig-Langfuhr, den 31. Mai 1933.

Bärenweg 6.

Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Klotz geb. Rohde.

Requiem Donnerstag den 1. Juni, morgens 9 Uhr in der Kreuzkapelle, Neuschottland; daran anschließend Beerdigung auf dem Brentauer Friedhof.



Heute früh 3 Uhr entschließt nach schwerer Krankheit sanft im Herrn mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Rentier

## Valentin Patschull

im 80. Lebensjahr.

Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen

Otto Wroblewski u. Frau Hedwig geb. Patschull

Zipplau, den 30. Mai 1933.

Das Requiem findet am Sonnabend, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Langenau statt; daran anschließend die Beerdigung.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hans Donadt  
Mittwoch, 31. Mai, 19 Uhr: Preise 6.

Außer Abonnement.

Gastspiel: Rosalind v. Schirach, Max Roth, Ernst Neubert, Karl Laufkötter

Die Meistersinger von Nürnberg

in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Orthmann.

Regie: Oberspielleiter Hans Rudolf Waldburg

Inszenierung: Fritz Blumhoff.

Schluss der Spielzeit 1932/33.

Sie schädigen sich selbst,  
wenn Sie jetzt nicht kaufen

## Möbel

sind  
Werte.

Sie kaufen jetzt so billig, wie Sie nie wieder kaufen können.

Bitte überzeugen Sie sich von meiner Billigkeit. (3259)

Möbelhaus David

nur II. Damm 7.



## An dieser Stelle

beginnen wir morgen mit der Veröffentlichung von preiswerten antiquarischen Büchern und Broschüren und bieten hiermit Pfarr- und Vereinsbüchereien, sowie den Leistern der Kirchenverkaufsstände eine einmalige günstige Einkaufsgelegenheit mit Preisermäßigungen von teilweise 50 Prozent. Dabei handelt es sich um durchweg zeitgemäßes Schriftgut, das durch kleine äußere Mängel für uns nicht mehr verkauflich ist. Da es sich durchweg nur um kleine Posten handelt, bitten wir vor allem die auswärtigen Geschäftsfreunde um umgehende Bestellung auf den den Anzeigen beigefügten Bestellcheinen, um nicht benachlässigt werden zu müssen.

Buchhandlung des Weltpr. Verlags AG.  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/79



Am Sonntag, den 28. Mai entschließt für uns alle unerwartet, nachdem sie einem Knaben das Leben schenkte, meine liebe unvergessliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

## Gertrud Krawatzki

geb. Krause  
im 27. Lebensjahr.

Ohra, den 31. Mai 1933.  
Boltengang 6.

Dieses zeigen an

Die trauernde Mutter  
und Geschwister.

Du warst so jung, starbst viel zu früh  
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Das Requiem findet Donnerstag, den 1. Juni  
morgens 9 Uhr in der St. Ignatiuskirche Alt-  
schoßland statt, daran anschließend Beerdigung.

## Sarg - Magazin „Osten“

Danzig, 2. Damm 8

Erd- und Feuer-  
Bestattung  
empfiehlt sein reich-  
haftiges Lager in Särgen  
aller Art: Kiefern,  
Eichen- und Ver-  
brennungssärgen, so-  
wie Leichen-Wäsche,  
Kissen und Decken  
zu zeitgemäß billigsten  
Preisen.

Übernahme ganzer  
Begräbnisse und Ein-  
äscherungen, Über-  
führungen mit eigenem  
Leichen-Auto. Eigene  
Fabrikation.  
Mitglieder kath. Ver-  
eine erhalten 15 %  
Rabatt Arbeitslose  
zum Selbstkostenpreis.

Auf Grund beiderseitiger Verein-  
barung üben wir unseren Beruf als  
Rechtsanwälte und Notare vom 1. Juni  
1933 ab nicht mehr gemeinschaft-  
lich aus.

Die Geschäftsräume des Rechtsan-  
wälts und Notars Dr. Brodnitz be-  
finden sich Jopengasse 68.

Die Geschäftsräume des Rechtsan-  
wälts und Notars Dr. Gruhn befinden  
sich Jopengasse 10.

Dr. Brodnitz

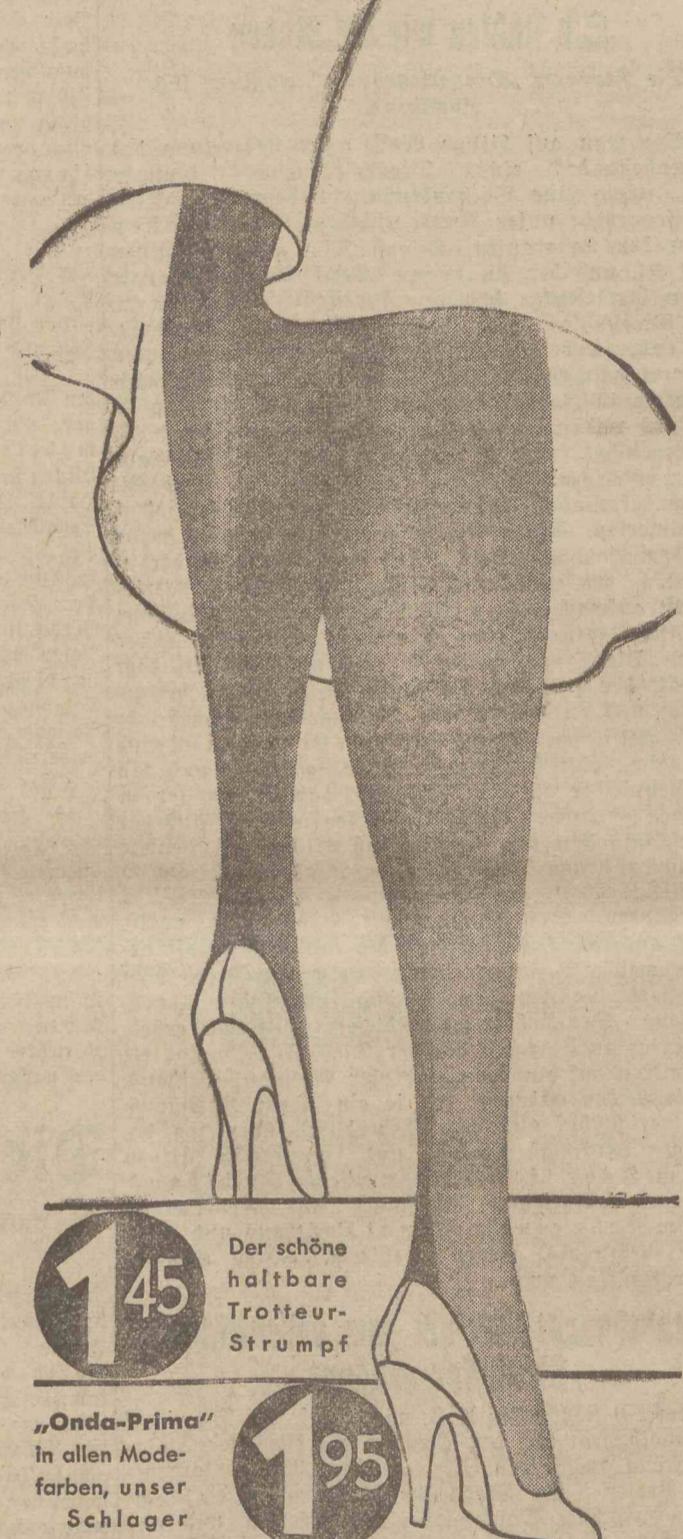
Rechtsanwalt  
und Notar

Dr. Gruhn

Rechtsanwalt  
und Notar

Ihr Strumpf aus der edlen,  
künstlichen Waschseide,  
garantiert nur erste Wahl,  
schmiegend, elastisch, her-  
vorragend waschbar, mit  
hochelastischem Florrand,  
Ballen-, Zehen- u. Winkel-  
verstärkung, mit kräftiger  
und haltbarer Sohle ist

# Onda



145

Der schöne  
halbare  
Trotteur-  
Strumpf

195

295

Garantie für jedes Paar

Alleinverkauf für Danzig

„Onda-Prima“

in allen Mode-  
farben, unser  
Schlager

„Onda-Bemberg“ elegant,  
besonders feinmaschig

„Onda-Mattesa“ der mo-  
derne matte Bemberg-Strumpf

## Zu Fronleichnam

## Prima Wachskerzen

in allen Größen vorrätig

E. G. Gamm, Seifenfabrik  
Danzig, Breitgasse 130/31.



Die größte Auswahl in

Hüten, Mützen u. Krawatten

in allen Preislagen bietet das Spezialgeschäft

Deutscher Hutvertrieb G. m. b. H.

BREITGASSE 106/107 und JOPENGASSE 13



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**